





Septembersonne reißt die satten Farben,  
So daß der Herbst in Wald und Fluren glänzt,  
Wenn man den letzten Wagen mit den Garben,  
Den letzten hohen Erntewagen kränzt.

Der Drescher Takt hallt aus den vollen  
Scheunen.  
Die Sonnenblumen und die wilden Reben,  
Um die die letzten Wespeln summend schwaben,  
Oliven gelb und purpurrot an Haus  
und Säumen.

Aus roten Sträuchern schimmern rote Beeren  
In schweren Wäldern und vom Nebel naß.  
Auf gelben Blüten schimmern wie in Meerden  
Die Herbstzeitlosen, violett und blaß.

Kartoffelkraut qualmt von der Stoppelrede.  
Der Föhnhund wühlt in Birkenzweigen  
Und heßt — — die kreisenden und die  
schwewen — —

Der Raben und der Wolken düstere Herde.  
Peter Afam

## Die getrüben Spiegel

Von Biner-Dalmer

Heute Abend kehrte sie früher heim, als es sonst ihre Gewohnheit war. Sie fand keinen Koffer mehr an ihren üblichen Beschäftigungen. Die Anproben bei der Modistin und der Schneiderin und die Schneideleichen ihrer schmachtigen Freundin hatten sie gelangweilt. Die Erinnerung an ihren Kampf trennte sie von der Welt. Und sie hatte Eile, wieder mit dem, welchen sie so vollkommen besiegt, zusammenzutreffen.

Seit Monaten wartete sie auf die Gelegenheit, dem Gefährten ihres Lebens die Gründe auseinanderzusetzen, aus welchen sie ihn nicht bewiesener. Aber sie hatte eine so gute Erziehung genossen, daß sie in den letzten Augenblicke immer noch davor zurückgeschreckt war. Sie zeigte ihm ihre Verachtung nur durch farkalteste Bemerkungen, die Viel in seine schwachen Seiten stößten und ihn doch nicht zu Strede brachten. Heute endlich hatte sie zur Zeit ihrer täglichen Szene, während er mit beleidigender Offenheit seine Zigarre rauchte, Mut in sich gefühlt und die Entscheidung herbeigeführt. Und er hatte nur den Kopf senken und schwiegen können, während sie ihm mit unerbittlicher Logik durch die genaueste Analyse seines Charakters bewies, daß er in Wahrheit nie ein kläglicher Mann war. Sie hatte mit dem Anfang begonnen. Sie hatte die Ereignisse ihres gemeinsamen Lebens, eines nach dem andern beleuchtet. Sie hatte jede ihrer Bemerkungen einzeln hergezapft. Sie hatte dieses Herz hubert und diese Seele bloßgelegt. Sie hatte sein Leben vor ihm aufgestellt in all seiner Unnaturn und Mitleidlosigkeit. Sie hatte die Handlungen, auf die er stolz war und die man bewunderte, ihrer Schönheit beraubt, indem sie ihm ihre Ursachen und ihr wirkliches Ziel zeigte, mit all dem bösen Genie, welches von ihrem Verstum zurückgekommene Verliebte besitzen. Was blieb von ihm übrig, als sie schwieg? . . . . Er sah zu einem Staunen zusammengekauert auf dem Disch und schien seinen völligen Bankrott einzufühlen. Da war sie befriedigt, mit verächtlich verzogener Miene, hoch erhobenen Arm, mit einem leisen, beleidigenden Lachen leichtfüßig



Der frohe König

Rudolf Hesse

hinausgeißt. Und jetzt kam sie mit dem Wunsche, ihn noch weiter leiden zu sehen, zurück. Trostlos war sie nicht böswartig. Aber sie hatte ihn geliebt, — und das war nun zu Ende.

Als sie die Schwelle ihres Hauses überschritt, achtete sie nicht auf das häßliche Gesicht des Dieners und eilte schnell nach ihrem Ankleidezimmer. Sie bemerkte dort einen auffälligen auf dem Spiegel gelegten Brief, der ihren Namen trug. Sie grüßte die Ahlsen und dachte süßlich: natürlich hat er da eine ganze Verteidigungsrede zusammengestellt. Sie nahm sich ruhig die Zeit, ihr Kleid zu wechseln, ihr hübsches kluges Gesicht und ihre geistreichen Augen zu bewundern. Sie rieb ihre Nase, die der kalte Wind gerötet, mit Puder ein, legte sich dann in einen Lehnstuhl vor den brennenden Kamin, erbrach die Siegel und verzog ein wenig ihr Gesicht. Aber sie las folgendes:

„Ich gehe, Marie, und werde niemals wiederkehren. Ich schwöre Dir, daß ich nicht zornig bin und daß mein Entschluß unabwehrlich ist. Ich schwöre Dir auch, daß ich Dich nicht verlasse, weil ich eine andere Frau liebe, oder weil ich Dich der Koketterie anlaufe; ich weiß, daß Du mir treu bist. Dennoch müssen wir uns trennen. Wir kennen uns zu genau. Seit acht Jahren sind wir unausgesetzt einander gegenüber und sehen gegenseitig unserm Leben zu. Und wenn ich Dir in diesem Abschiedsbriefe nicht sagen will, was ich in Deinem Leben sehe, so muß ich Dir doch gestehen, daß Du das meiste richtig gesehen hast, daß Du Dich nicht getäuscht, daß Du heute Nacht mit Du mich gelprochen, wie ich in ernsten Stunden selbst zu mir spreche. Ja, Marie, Du hast recht: ich bin ein kläglicher Mann. Aber glaubst Du nicht, daß alle Menschen sich gleich sind, alle gleich klein, wenn man sie mit klarem Auge betrachtet? Ich wenigstens zweifle nicht daran. Und ich würde trotz meines Kammerers bei Dir bleiben, ich würde nicht den Rat geben, den ich im Begriff bin Dir zu erteilen, wenn ich nicht davon überzeugt wäre, daß wir uns gegenseitig Leibes tun, seitdem wir keine Illusionen mehr haben. Sieh, ich war besser, als Du Dir einbildetest, daß ich vollkommen sei, und Du warst vollkommen, solange ich mir einbildete, daß Du etwas Erhabenes seist. Denke mich nach! Selbst Deiner harten Kritik gegenüber bleiben die Handlungen, welche wir während der ersten Monate unserer Liebe begingen, wenn

auch nicht sehr schön, so doch wenigstens ziemlich edel.

Damals verurteilte ich es, dem Menschen an nähernd zu gleichen, dem Dein leuchtender Blick folgte, verurteilte Du es, so zu werden, wie meine zärtlichen Blicke Dich sahen. Um uns zu gefallen, strebten wir der Vollkommenheit, deren wir fähig waren, zu. Jetzt schleppen wir uns noch dahin, — aber der Fäähigkeit entgegen. Und doch sind wir weniger niedrig, als wir glauben, Marie. Wenn man einen Gegenstand oder ein Wesen aus so großer Entfernung oder zu großer Nähe betrachtet, so nimmt es eine Määhigkeit an. Nur die richtige Distanz verhilft. Wenn wir uns noch liebten, so würde unsere Liebe den richtigen Abstand für die abzuwandernde Unruhe schaffen. Ach, ich gelange dazu, den nachzuwachen, welchen ich in Deinen verächtlichen Blicken sehe, wenn mein entstelltes Bild wie aus einem schlechten Spiegel mir aus ihnen entgegenfällt. Wir kennen uns zu gut. — „Erkenne dich selbst!“ — Welch eine Torheit ist dies Wort. Man muß der Phantasie Spielraum lassen. . . . Und wenn man nicht die genügende Kraft in sich hat, so muß man jemand finden, der sie in uns zu sehen glaubt. . . . Wir beide, liebe Freundin, besitzen diese Kraft nicht. Und aus diesem Grunde gehe ich. So wollen wir denn beide, jeder nach einer anderen Seite, eine neue Liebe suchen, die uns verhilft. Wenn wir ein Kind hätten, würde ich nicht so für Dir sprechen. Es wäre zwischen uns und wir würden uns weniger klar sehen. Aber wir sind allein und weder ich, noch Du, die Du Lüge und Hinterlist im Prinzip verabscheust, wollen, daß der Liebhaber oder die Geliebte zwischen uns tritt. Beide würden uns durch ihre Gegenwart mit der wiedererwarteten Hoffnung Schmezern geben. Da wir also den Ehebruch und seine Freigebnisse haßen, so leb' denn wohl, Marie! Ich will ohne böse Worte und ohne ein Määhgeflüster auseinandergehen, bevor wir zu tief hinabgesunken sind. . . .“

Und der Brief änderte sölber den Ton und bestimmte in klaren Ausdrücken über ihre bedauerliche Zukunft.

Als die junge Frau zu Ende gelese, überkam sie ein Kältegefühl. Sie beugte sich über das Feuer. Hatte sie verstanden? . . . Sie murmelte: „Er ist wahrhaftig geworden!“ Sie schellte nach dem Diener um ihn auszusagen, und ersah, daß man die Koffer des Mannes, der sie verließ, nach dem Nordbahnhof befördert hatte.

Sie spicelte allein. Als sie sich zu Bett legte, dachte sie: „Morgen wird er zurückkehren.“ Doch er kam nicht zurück. Sie sagte sich: „Er ermartet, daß ich ihm schreiben!“ Sie schrieb ihm nicht, aus Stolz. Sie schlüchte sich zu ihren Eltern. Freunde mischteln sich in den Streit. Es kam zur Scheidung.

Die Zeit ging dahin. Einiges Jahre erfuhr sie, daß er sich wieder verheiratet hatte. Da auch sie verlobt war, so verursachte dies nicht die geringste Erregung. Neue Jahre schwanden. Sie verloren beide ihre Jugend.

Und doch war sie an diesem Septemberabend, an dem sie sich in einem Restaurant des Bois begegnete, immer noch sehr hüßlich und er immer noch sehr schlank.

Sie dinierte mit ihrem Manne und er mit seiner Frau. Aber Ähne standen nahe zusammen.

Er sah sie an. Sie sah ihn an. Dann richteten sich ihre Blicke, aus Furcht sich gegenseitig zu begegnen, mit großer Traurigkeit auf den Gegenstand ihrer zweiten und bereits alten Lieben und blieben darauf haften.

Und er dachte:  
„Ach! weshalb bin ich fortgegangen!“  
Und sie grübelte:  
„Ach, weshalb habe ich ihn nicht zurückgerufen!“  
Und ihre entnützten Seelen, die es müde waren, wieder ein neues Leben zu beginnen, ihre wissenden, kalten Seelen, die keines neuen Aufschwungs mehr fähig waren, hatten nur noch den einen Wunsch: zu sterben.

(Autorisierte Uebersetzung von Gustf. Kissen.)





Der Herbst

Ferdinand Spiegel (München)





## Altes Prager Brückentied

Hoch über Prag die Burg und der Dom  
Wie entrückt dem Menschengefühle;  
Drunter über dem rauschenden Strom  
Die alte würdige Brücke;  
Auf ihr stehen die steinernen Heiligen,  
Die schau'n auf das Wimmeln der Menge,  
Hundert hin, hundert her, zur Burg, zur Stadt:  
Doch stets in dem Menschengebränge  
Geht ein Pfaff, ein Jud und ein Soldat.

Die Burg schaut stolz ins Land hinein.  
Doch soll ihr Stolz nicht misraten,  
Sie muß ihrer Bürger sicher sein:  
Der Staat braucht treue Soldaten!  
Es fließt viel heißes Hufstienblut  
Dem Volk die pochenden Adern;  
Der brave Soldat stampft stramm und straff  
Auf der Brücke wuchtigen Quaden,  
Der treue Soldat zwischen Jud und Pfaff.

Dem Dom dort drohen hat nie gegraut  
In all den tobenden Stürmen,  
Er hat sehr ruhig niedergebaut  
Zur Stadt mit den hundert Türmen.  
Doch trau dem gläubigsten Frommen nicht!  
Kommt jedem die süßige Stunde:  
Da tut überlegener Zuspruch gut  
Aus einem berufenen Munde;  
Der Pfaff hüpft vorbei an Soldat und Jud.

Der König und auch sein Bürger braucht Geld,  
Doch die Trägheit stellt ihnen Schlingen.  
Drum gibt's keine Brücke auf der Welt,  
Drauf, Ostlok, nicht auch Tüdeln gingen.  
Steht nur ganz ruhig, ihr Heiligen,  
Auch der Jud dünkt euch gut im Gedränge!  
Hundert hin, hundert her, zur Burg, zur Stadt,  
Weldh Wogen und Hasen der Menge!  
Was tut's? Witten drin Pfaff, Jud und Soldat!

Zugo Salus

Ihre liebe Vertrauensperson, von klein Otto  
kurzweg (einer vernünftigen Rundgefalt wegen)  
„das kugelige Miergötz“ genannt, ist leider erst  
kürzlich ein Verlobten, mit schwerem Herzen,  
abgetreten worden, und da herrscht große Sehnsucht  
nach nach einem netten Menschenkinder, das in  
Mutter's Arbeitsstunden den kleinen Kerl drillen  
und betruhen kann.

Frau Erni geht mißgestimmt auf die Suche.  
Deutliche Jahre an die Dienste ihres hellen, blonden,  
verschleiend Mädels gewöhnt, „freundlich umwollt“  
— wie Otto bemerkte, — zittert sie vor der fremden  
Befinden in ihrer nächsten Nähe und erregt aller-  
einst heftigeres Erlaunen wegen eines, bei den  
Agenturen vorgelegten Bildes: „...“

„So hat die neue Stütze auszusehen! ...“  
Heute nun, — erfüllt von dieser häuslichen  
Schwierigkeiten, — muß sie in einer bescheidenen  
Redaktion vorprechen, um sich, des verpönten  
Manuskriptes halber, zu erklären, als ihr ein  
schlanke Fräulein auffällt, das bei ihren Worten  
eifrig in die Höhe fährt und nicht innehält, sie  
lange und aufmerksam zu betrachten.

Eine Stunde später dann, in ihrem Hause,  
wird eine fremde, junge Dame gemeldet, welche  
die Frau Doktor zu sprechen wünsche. Erni läßt  
biten. Und herein tritt jene Sekretärin, die schon  
im Bureau der Zeitung ihre Aufmerksamkeit er-  
regt hat.

Fräulein Hannah Seelchen ist groß und sehr  
schön. Aus dem schmalen Gesicht glühen ein paar  
scharfe, dunkle Augen; das Haar ist streng in  
der Mitte geteilt und am Hinterkopfe zu  
einem feinen Knoten gedreht.

„Sie sagten heute, gnädige Frau,“ beginnt  
sie, — nachdem sie mit merkwürdiger Sicherheit  
auf einem angebotenen Fauteuil Platz genommen  
hat, — „Sie sagten heute, daß Sie in Verlegenheit  
um eine passende Stütze seien?“

Frau Erni bejaht ruhig, und das Fräulein  
fährt fort:

„Ich siehe seit dem Tode meiner Eltern völlig  
allein. In der Redaktion bin ich als Volontärin  
angestellt und veröffentliche auch sonst in Frauen-  
zeitschriften hier und da kleine Sachen. Aber der  
ganze Sinn ist mir nur darauf gerichtet, ein-  
heim zu finden, wo ich, im Anschlusse an eine  
hochgebildete Persönlichkeit, meinen pädagogischen  
Anlagen gerecht werden kann. Bis jetzt habe ich  
zwar noch nicht direkt als Erzieherin gewirkt,“  
fügt sie hinzu, „doch hängt mir das Herz an den  
Kleinen, und man soll mir bloß Gelegenheit geben,  
bei Heranbildung einer jungen Seele, was an  
Idealen in mir lebt, zu gestalten ...“

Frau Doktor sieht jetzt prüfend zu ihr hin.  
Und findet sogleich Qual, soviel unerlöstes Weh  
in diesen bleichen Zügen, daß ein großes Mitleid

in ihr aufsteigen will. Wohl sagt ihr die einfachste  
Überlegung, daß ihres Ottos keine, muntere Zeit  
da nicht werde auf herzlichen Anklang rechnen  
dürfen; — aber dann empfindet sie bereits die  
eigene Freude des hilfsbereiten Menschen, ein ver-  
wirrtes und kummervolles Leben milde in klare  
Bahnen zu lenken. ...

Der mit Spannung erwartete Antrittstag bricht  
helein. In der Frühe um zehn Uhr soll das  
Fräulein erscheinen. Was der gepulste Mama  
doppelt angenehm sein vermuthet werden soll, und  
ein Ibsen-Vortrag abgehandelt werden soll, und  
Bäbi schon in den ersten Morgenstunden die Em-  
pörung des Hauses auf sich geladen hat, indem  
er im Garten einer Schildkröte die Flugen auszu-  
stecken versuchte, und nachher bitterlich weinend  
behauptete, das Tier sei ihm nicht lebendig er-  
schienen, sondern „gemacht“. — Statt des Fräu-  
leins tritt aber zur bestimmten Zeit ein Seeger-  
jung ins Haus mit der Meldung, die Dame  
müsse als Vorkarbit eine Ibsen-Artikel ver-  
fassen und könne unmöglich vor drei Uhr nach-  
mittags erwartet werden.

Erni begibt sich also feuchtend an den Schreib-  
tisch, schlägt Quellenwerke und Lexica auf, wirft  
eine Reihe Notizen, welche ihr Otto hinsichtlich auf den  
Scholi gelegt hat, zur Selbstkontrolle hin aus, wechelt  
noch schnell Babis Ansgang, den er beim Bräunen  
durchgemalte, und beginnt an dem Aufsatz zu schreiben.

„Mamma!“

„Kind? — — Im Brand finden wir das

erste Mal, daß der Dichter ...“

„Alle Männer haben doch Frauen, — nit?“

„Ja, Otto!“

„Wen ringt hier ...“

„Aber die liebe Gott, Mamma, ist der nicht  
verheiratet?“

Die Mutter ist vollständig betäubt.

Erni, nachdem sie versucht hat die Gestalt  
Gottes als immateriellen Geist darzustellen, gibt  
sie ihrem Sprößling ein hervorragendes Bild  
buch in die Hand und vertritt wieder über ihr  
Feuilleton in summes Rubrum.“

„Mamma!“

„Was nun wieder, Süß?“ Diesmal schon  
merklich ungeduldrig.

„Nymphen — sind das Damen mit einem  
Fischschwanz und einem Leutkopf?“

Frau Erni muß laut auflachen. Doch dann —  
nimmt sie ihren Jungen, läuft mit ihm hinaus  
in den Garten und bald weh man nicht mehr,  
wer höher sitzt auf dem Kirchbaum, — die Mutter  
oder der Sohn. \* \* \*

Um drei Uhr abermals der Seherjunge: Fräu-  
lein Seelchen werde todlicher um sieben Uhr  
enttreffen! — Um sieben Uhr ist das  
Fräulein nicht da; — dagegen zwei  
kleine Kleiderkoffer, ein vollgepackter  
Bücherkoffer, ein Schreibstisch und jene  
heißerrote Schreibmaschine, die Frau  
Erni sich schon seit Jahren gewünscht,  
jedoch des hohen Preises wegen nicht  
erstanden hatte.

Ein bißchen verstimmt wird der kleine  
Lehnhofe gestützt, gebändig, gewaschen  
zu Bett gebracht. In später Stunde,  
— die junge Frau ist gerade mit dem  
Schulhage ihrer Arbeit fertig geworden,  
erträgt die Hausloche.

Fräulein Seelchen sitzend aufgeregt in  
den Flur, gefühllos, mit tausend  
Entschuldigungen und dem Betuern,  
daß etwas derartiges nicht mehr vor-  
kommen würde z. Trotz allem freund-  
lich zum Abendrot genötigt, wehrt sie  
ab: „Neh' aber vibriert heute in mir!  
In solchen Momenten bin ich ganz  
Gott.“ —

Schließlich, mit einem indiskreten  
Blick auf das Manuskript der Doktorin:  
„Aber Ihre Bemerkung über Brand  
trifft absolut nicht zu! Schon früher  
sind man bei Ibsen —“

Erni errotet. Sie denkt an die Hefen,  
den lieben Gott, die Nymphen und den  
Kirchbaum ...

## Eräulein Federstiel

Von Frigga v. Brodtdorf

Man kann Schriftstellerin sein, ohne  
sich im Alltag zu überliterarischen Ge-  
bärden veranlaßt zu fühlen. Und man  
kann sein Herz für den lieben Nächsten  
auf dem rechten Fleck haben, ohne sich  
deshalb doktrinär als zur sozialdemo-  
kratischen Partei gehörig zu betrachten.

Bei meiner Freundin, der verwit-  
weten Doktorin Probst, waren obige  
zwei Feststellungen vollst. gerechtfertigt.  
Durch den frühen Tod ihres Gatten  
eines Ernährers beraubt, hatte die be-  
gabte Frau frisch zur Feder gegriffen  
und ihr anfängliches Talent zu mancher-  
lei literarischer Betätigung angewandt.  
Und auch allgemeine menschenfreundliche  
Bestrebungen fanden bei ihr stets ein  
williges Herz und tatkräftige Hände.

Eben sind Erni Probst und das  
Büchchen aus dem Süden heimgekehrt.  
Sie hat dort reichlich „Material“ ge-  
sammelt und will jetzt daran gehen, das  
Erworbene sorgfältig zu überflauen  
und zusammenzufassen in ein gutes,  
lebendiges Werk.



Vor der Abreise

F. Heubner

„Ja loobe, wir war'n die einzigen Leute am Starnberger See,  
die kein Stück zusammen geschrieben hab'n!“





**Sittliche Forderung**

„ne Arbeit sollte auch unsereins haben! Man brauchte sie ja nicht selber auszuführen!“





Pariser Blumenmädchen

„Gott, was muß man sich ablagern, ehe man geschiedene Frau Gräfin wird!“

Und das Fräulein behält Recht. Ein ganz unerbittlicher Lapsus war der Schriftstellerin in die Feder gelaufen. Der konnte leicht aus Nachschlagwerk und Lyrika erwiesen werden.

Um Schlußfe verstreut Hamann nach oben, — auf dem Arme die letzten Nummern der Zeitschrift mit Ernst Beiträgen, welche sie mit gönnerhaften Worten zu lesen wünscht.

Die Frau des Hauses guckt doch etwas verblüfft hinter ihr drein.

Am nächsten Morgen ist Erni sehr früh auf, im Gegenlag zu Fräulein Hamann, welche erst um 9 Uhr herunter kommt, sehr übermüdet ausseht und ein dickes Buch bei sich trägt.

Die junge Mutter geht jetzt daran, dem Fräulein zu zeigen, in welcher Weise man ein kleines Kind babet, pflegt und für den Tag fertig macht, als plötsch, während des Fortreitens die Stütze von einer leichten Inspiration ergreifen zu sein scheint, den stampernden Vätern eintrat, nach dessen Laßt, und ihr Buch aufschlägt: „Erlen Rey, das Sahrhundert des Kindes!“. — Hier hebt sie nun an, zum Erlaumen von Mutter und Sohn, laut vorzulesen, was Otto mit offenem Munde quittiert. Am Ende wird er unruhig, reißt sich selbst die feuchsten Stellen heftig ab, grimassiert grinsend nach seiner Mama hinüber, peßt sie art in den Arm, muß verloschen nach dem Schwamme greifen und kann sich nicht mehr halten. Als alles räuspert und sich keinen Eindruck macht, wird es zur Tat. Er läßt den Schwamm erst richtig nasssaugen und — an einer besonders pathetischen Stelle — bekommt ihn das Fräulein, welches mit offenerm Munde bekannert, siebenvorst ins Gesicht. „Aufsteht! Aufsteht! Dann hübsches Blättern im Buche über diesen abnormen Fall.“

Von nun bis elf schneit Hamanns Schreibmaschine, von elf bis eins werden die beiden zum Spaziergang gebracht, der anstatt in den Volkspark in die Badruerei führt. Nachmittags bringt Otto einen kaldbrohen Bernhardiner in die Wohnung, worauf das Fräulein hinters Sofa retriiert und sich „fades Weib“ nennen lassen muß. In den Abendstunden entwickelt sich überhaupt eine süße Dönsle. Hamann läßt es sich nicht nehmen, in romantischer Pose zu Frühen ihrer Herrin zu knien. Und dann bringt es aus ihr hervor. Unerbittlich. Unausfaltbar. Eine phrasenhafte Lebensgeschichte, halb Wirklichkeit, halb Hirngespinn. Da ist der ehrenhafte Vater, ein Offizier, der bald stirbt, die bornierte Mutter, und ein Fräulein, in die Welt der Phantasie, der Bücher, — da ist das lebendige Dasein seine Quellen verflüchtigt. Nun steckt sie voll unmöglicher Ideen und nähriger Anforderungen, die selbstverständlich nicht realisierbar sind, und sieht als eine behändig bis an die Nase Beleidigte, halb drohlich, halb mit tragischer Wirkung einher.

Den folgenden Tag erscheint Hamann gar nicht zum Frühstück. Sie läßt der Dame sagen, sie sei leidend, und erhält den Tee auf das Zimmer ferret.

Als Büchsen Toilette mit Mühe und Not beendet ist, steigt seine Mutter langsam die Treppe hinauf. Oben liegt das Fräulein schlafend und mit aufgelöstem, piekrischem Haar auf dem Lager. „Denken Sie nur!“ ruft sie aufgeregt und in exaltierter Tone, indem sie die rechte Hand ausstreckt und sie darauf energisch in die Höhe schnellen läßt, „denken Sie nur, ich kann nicht so machen!“

„Aber, — Sie machen doch eben — so!“ repliziert Frau Erni kühl. Worauf die Stütze in einen Weinkrampf gerät und ihr jedes seine Empfinden abspricht.

Meine Freundin weiß sich kaum mehr zu helfen. Für alle Fälle löst sie ihr einen Löffel Rizinusöl ein, läßt sie mit Maaun gurgeln und schiebt ein gewinnliches Buch hinauf: „Die Höflichkeit der Frau.“

Der Morgen vergeht. Jedoch zum Erfen erscheint Hamann mit gewohnter Pünktlichkeit, ge-

stieftel und gespornt, und zeigt an, daß sie nach Fisch einen Frauenarzt aufsuchen werde. „Jungfrauenarzt“, kann Erni nicht umhin halb laut zu spötnen, worauf das Fräulein mit feil fuchtelndem Mittelfinger sich entsetzt: „Bitte! Bitte sehr! Mein Besuche war nie intim, immer nur rein — lästlich!“

„Du, die ist aber faulbald, —“ sagt Otto, als sie davonkommt, „können wir sie nicht ein bißel hinauswerfen?“ Und aus Rache gegen ihr Mutter und Sohn einen Spinnman. Wegen der bozierenden Tätigkeit ihres knöchernen Mittelfingers, der immer wie ein verlängerter Federhalter in der Luft umherfliegt:

Fräulein Federstiel!

Beim Abendrot ist sie ausnahmsweise nicht da. Alle Arbeit läßt wieder auf das arme Mütterchen, und um neun Uhr vermag Erni sich nicht mehr zu halten vor Müdigkeit und schreit zusammen, als die Hauslokde geht und Hamann Seelchen geliebte, mit flackernden Augen ins Zimmer tritt.

„Gnädige Frau, —“ bringt sie nur höfweise hervor, „gnädige Frau, — ich habe Unausprechliches erlebt!“

Erni, als rechte mutwillige Mama eines übermüdeten Jungen, bleibt an dem Wort „unausprechlich“ hängen und bringt es in Gedankenverbindung zu aggressiven Absichten Fräulein Seelchen gegenüber . . . .

„Also, — ja, Sie wissen ja, ich habe so eine tiefe Odojankrafte fürs Katholische! Ich schwärme geradezu dafür, obwohl ich selber Protestantin bin. Und besonders der Kölner Dom hat es mir angetan.“

Lebensmüde, schwach und bedrückt, wie ich war, mußte ich mich an dem heiligen Orte niederwerfen und um Gnade sehen für mein Vorhaben.



Moritat

A. Geigenberger †

Als ich mich erhob, war die Kirche schon dunkel. Dann schritt ich langsam dem Rheinufer entlang, im Begriffe meinen Einfluß auszuführen. Ich warf ein Täfelchen, welches meinen Schwarm und die gelamte Barfüßigkeit enthielt, (ein „Pumpverbot“) — kalkulierter Erni), in weitem Bogen und im Fluten, und schaute mich oben an, den Revolver, den ich stets bei mir trage, an die Schläge zu legen, als eine feste Hand plötzlich mich umklammerte. Ich sah auf. Ein Kapuzinerparter hand vor mir, schweigend, mit düsterem Antlitz. „Wissen Sie, gnädige Frau, das ist der allererstige Orden, die dürfen nur ‚memento mori‘ sagen.“

Um die Lippen meiner Freundin zuckt es veräertzlich.

„Aber, Fräulein, Kapuziner, das ist doch überhaupt das gemüthlichste der Welt! Denken Sie an Orignen, an die festen Bäuelchen, an leckere Fische und einen guten Tropfen“ —

Hamann läßt sich nicht irren machen.

„Unselig! Was haben Sie vor?“ sprach er mit tiefer Stimme. Und dann grug er mich aus, rebete auf mich ein und erreichte es, daß ich ihm zuletzt die Schiefswaage abliefern und verpreden mußte, nicht mehr Hand an mich zu legen. Er verließ mich mit päterlichen Ermahnungen und wird mir später schreiben. Postlagern d unter . . .

„Memento mori!“ bricht Frau Erni lachend ein.

Tags darauf soll Erni gemacht werden, und das Fräulein erhält Honorar und Kündigung. Eine Viertelstunde später ist sie abgeloßen. Selbst an der Futterkrippe wird sie schmerzlich vermißt, und die Nacht wird von der Hausfrau schlaflos in Sorgen und Anruhe hindurchgetrieben. Auch der Morgen führt sie nicht zurück. Erni schwingt Blut. Gerade will sie das zutändige Revier zur Suche ausweichen, als der Heldotte eine Anweisung bringt. Hamann Seelchen als Abfenderin retourniert die Hälfte (!) des Gehaltes und gibt ihre Adresse an: „Jenteis von Gut und Böse!“

Erni muß Luft schnappen.

Dann wird die Polizei vom Abgange einer selbstmordplandenen Verlogen verständigt. Mütterchen liegt mit Kopfschmerzen auf dem Sofa, und so nahst der Abend. Noch eine lange Nacht. Am Vormittag erscheint Hamann. Auf dem Tische findet sie ein Billeet, das ihr bedeutet, sofort mit Sark und Pack das Haus zu verlassen. Und nun geht ein gewaltiges Haltern und Kämen los, — Dienstmädchen, Hausmeisterin und Putzfrau werden gemeinsam beschäftigt und kommen nicht dazu, die Zimmer der Herrschaft entsprechend zu ordnen.

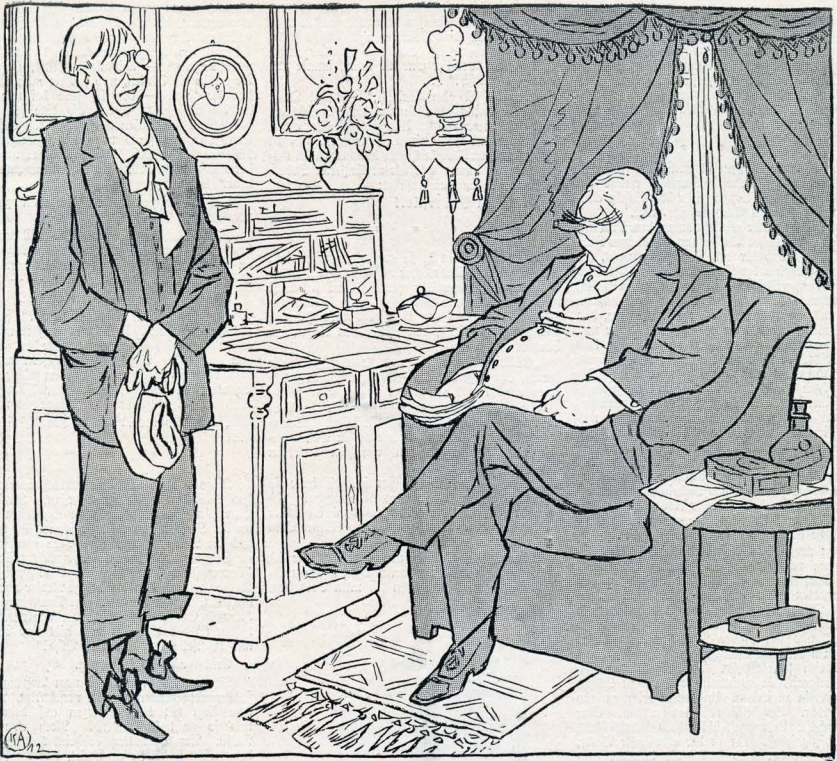
Endlich, endlich schwebt das Fräulein, mit sehr hoher Nase, die Treppe herab. Ein blauer Schleier wald märdenhaft um die Ecken ihrer Schultern, in der Hand trägt sie eine in Kreuzstich gestickte Reisekiste mit der Aufschrift:

„Oben Seelen kann's an Freunden nimmer fehlen!“ Dann pflanzt sie sich vor Frau Erni auf, und ehe die überlastete Worte hat, um eine letzte Jüdringlichkeit abzuwehren, sagt Hamann Seelchen:

„Aine Frau!“

„Aine Frau,“ sagt das äble Weib, „kaum kann ich Tröstung behalten zum Unterdrücken des Seelen Schmerzes, der mir mächtig vom Herzen bis zum Nalle steigt. Und man möchte in Gift und Galle zerfallen, wenn man wüßte, wie solch ein verwitwetes Weibschöpf, wie Sie, alles auf dem Papier ausleben muß, anstatt das Glück eines Mannes zu bedeuten. Und deshalb, junge Frau, — Fräulein Seelchen madt eine halb kotenbe, halb gönnerhafte Bewegung über Ernis Scheitel hin, — deshalb, ehe ich gehe, den Rat einer teilnahmsvollen Schwester: ‚Weniger organisatorisch sein, — mehr organisch! Und weniger Fülle der Manuskripte als Fülle an weiblichen Reizen. Daß man bald zur Verlobung gratulieren dürfte, — gnädige Frau!“





### Der gute Mäcen

„Nun bringen Sie mir nur ein Drama daher, junger Mann, ich meine, wenn ich monatlich 50 Mark für Sie ausbebe, könnte man doch was Erhebenderes, was Fideles verlangen.“

### Bauern-Gebet

Es war einmal ein Bäuerlein,  
Gar fromm auf Gottes Wegen,  
Ging pünktlich in die Kirch' hinein  
Zu Predigt, Mess' und Segen,  
Ward auch im Beichtstuhl nie vermisst —  
Kurz, was man sagt: ein guter Christ.

Es stand denn auch mit Gott dem Herrn  
Auf Dußfuß, sozusagen,  
Und sein Gebet benützi' es gern  
Zu Petition und Klagen,  
Wenn ihm ein Feld verhagelt war —  
Und das passierte jedes Jahr.

Wie das nun wieder einst' geschah,  
Sprach Gott zum heiligen Peter:

„Mein Bäuerlein beklagt sich da,  
Mein mitteilfamster Peter.  
So laß in eines Jahres Lauf  
Doch mal das Hagelwetter auf!“

„Herr,“ meinte Petrus, „wenn ich's tu,  
Dann klagt er über Dürre.“  
„Auch das,“ sprach Gott, „verhind're Du;  
Mach mir den Mann nicht irre!  
Wer so wie der auf mich vertraut,  
Dem soll gedeihen Korn und Kraut!“

Gefagt, getan. Die Ernte fiel,  
Wie nicht seit hundert Jahren;  
Und Sonntags kam beim Orgelspiel  
Das Bäuerlein gefahren.

Wie staunte Gott im Himmelskreis,  
Als wieder Klage kam statt Preis!

„Herr,“ jammerte das Bäuerlein,  
„Was nützen mir die Garben,  
Wenn meines Nachbarn Länderei'n  
Durch Hagel nicht verderben?  
Jetzt sinkt der Preis von Korn und Brot,  
Und ich, ich leide wieder Not!“

Gott sprach zu Petrus, seinem Knecht:  
„Laß hageln, Freund, laß dörren!  
Dem Bauern machst selbst Gott nichts recht.  
Wir lassen das den Herren,  
Die in der Stadt im Landtag sind.  
Vielleicht, daß der ein Mittel find'!“

Kory Towsfa

René SIMAY 10

CHAMPAGNE  
STRUB

Blankenhorn & Co.  
St. Ludwig <sup>1/2</sup> l

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Die schwarzen Honoratioren

W. Krahn

„A ganz a gemeine Lumpenbagaf! san f', der Lehra! — — Die Abwesenden sind natürlich eingeschlossen! — —“

### Ein Funken Hoffnung

In den ersten Tagen des März bricht im Konfektionsviertel Feuer aus.

Ueber die Straße weg im zweiten Stock läßt ein Chef vorfichtshalber die Bücher in den Geldschrank schließen.

„Was meinen Sie“ — fragt ihn der Prokurist — „fürchten Sie, daß es herüber schlägt?“

„Ich weiß nicht“ — sagt der Chef — „jedemfalls schreiben Sie die Winter-Ständer nach vorn.“ —

### Liebe Jugend!

In einer sächsischen Familie ist der vierte Sproß — ein Junge — angekommen. Eine zur Beschäftigung des jungen Edeubürgers erschiene Cante erkundigt sich natürlich auch darnach, wie man ihn zu taufen beabsichtige; daß die glücklichen Eltern sich auf den Aufnamen „Günther“ geeinigt hatten, veranlaßt sie zu folgender Reflexion: Aee, Gindher, wie gennt Ihr nur Eure Gindher „Gindher“ doofen; wenn Ihr nu den Gindher ruft, da gonnst doch der Gindher un alle andern Gindher gerennt!“

### Engel

Im Schwabenland zu Möppelfingen  
Wir gestern zu der Kirchweih gingen,  
Und da so heiß der Sommerschein,  
Und da so gut der Elferwein,  
So lehnte bald ans Mäuerchen  
Sich stöhnend manch ein Bäuerrchen  
Und torkelte, vom Elfer schwer,  
Nach Haus die Straße kreuz und quer  
Und judzte drob noch vor Vergnügen  
Und blieb auch mal ein Weildchen liegen  
Und auf dem Steinschlag wie im Bett  
Es liebend gern genächtigt hätt',  
Wär nicht der Pfarrer dieser Frommen  
Als treuer Hirt zulezt gekommen.  
Betrübt trieb er sie vor sich her,  
Cumäus hinter seiner Herde.  
Er sah sie an und seufzte schwer:  
„Un des welln emol Engele werde!“  
Ad. Ey

### Wahres Geschichtchen

Einem Kaufmann, der sich durch seine schlechte Handschrift schon oft Verdrießlichkeiten bereitet hatte, wurde mitgeteilt, daß ihn seine Frau — vier Wochen früher, als gerechnet — mit Zwillingen beschenkt habe. „Mein Himmel,“ rief er ganz blaß und erschrocken, „da habe ich gewiß wieder bei der Bestellung die Zahlen undeutlich geschrieben!“

# BRILLANTEN

die feuersprühenden Könige aller Edelsteine sind unabänderlich der begehrteste Schmuck. Brillantenkauf ist durchaus Vertrauenskauf! Nur Steine von hervorragender Qualität haben jederzeit vollen Handelswert. Allbekannt ist unsere sorgfältige Steinauswahl und die stil- und materialgerechte Fassung unserer Juwelen. Als ehrlicher Makler für solche Vertrauenskäufe ist unser Katalog U 8 altbewährt.

**Stöckig & Co.**  **Hoflieferanten**

Dresden-A. 16 (für Deutschland) Bodenbach i. B. (für Oesterreich)

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Katalog U 8 enthält: Brillanten-, Perlen-, Juwelenschmuck. Feine Gold- und Silberwaren. Ketten, Kolliers, Armbänder, Broschen, Ohrhinge, Ringe, Kravattennadeln. Handgemalter Emailschmuck. Zigarettenetuis, Füllhalter, Gold-boxen, Dosen, Damentaschen, Stock- und Schirmgriffe in Gold und Silber. Wohlfeiler Schmuck. Silberne und silberplattierte Bestecke und Tafelgeräte aller Art. — Reiche Auswahl in echten Glashütern und Schweizer Taschenuhren, Standuhren, Grossuhren. — Eine gediegene Sammlung für den geläuterten Geschmack. —

Ausserdem:

Katalog H 8: Gebrauchs- und Luxuswaren. Artikel für Haus und Herd.  
Katalog S 8: Beleuchtungskörper.  
Katalog R 8: Moderne Pelzwaren.

Katalog T 8: Teppiche.  
Katalog P 8: Photographische und optische Waren.  
Katalog L 8: Lehrmittel und Spielwaren.

Bei Angabe des Artikels an erste Reflektanten Kataloge kostenfrei.

## Die Pflichtgetreuen

Schwil und schwer liegt die Luft in der breiten Straße vor der Bibliothek, und glücklich jeder, der sich nicht hindurcharbeiten muß, so wie dieser kleine unterste Herr. Da kommt er heran, mühsam gehstoben von dem Schicksal. In schweren Kleidern, einem breitrandigen schwarzen Filzhut, eine graufame Büchermappe unter dem Arm — einen Ausdruck im Gesicht, als wenn — ganz richtig, das ist ja Dr. Redder. „Herr Doktor, Sie in der Großstadt — warum denn nicht in der Sommerfrische?“

„Ja so,“ seufzt er, „kann nicht — leider — Pflicht — Pflichten.“

„Aber wie? Sie haben sicher diesen Winter wieder sechs Bände geschrieben.“

„Das hab ich. Das wär's auch nicht, aber ich muß wissen, woher das Wort ‚Phäaken‘ kommt. Im Homér liest man es zum ersten Mal, aber woher es stammt; das muß ich wissen. Jetzt bin ich schon drei Wochen täglich von früh bis nachts auf der Bibliothek — ganze Stöße hab' ich durchgearbeitet — aber nichts gefunden. Da muß ich hier bleiben, weiter suchen, weiter —.“

Damit stößt ihn das Schicksal die Treppe hinauf, und mühsam durch die schwere Tür —

Fritz Sängler



## Am Stammtisch

F. Heubner

„Mich, meine Herren, wird man dereinst einmal verbrennen.“  
 „Na, Herr Kalkulator, an Ihrer Stelle würde ich mich aber da erst spicken lassen!“

## Eins nach dem andern

Alleg war ein großer Muffstreund, was nicht verhinderte, daß ihm seine Frau eines Tags mit einem Feinmechaniker ausrückte.

Alleg war kurz davor, sich ein Leid anzutun, nur Frau Mustafa half ihm über die kritischen Stunden hinweg, bei ihr fand er Tröstung über den unerfeglichen Verlust. —

Monde sind vergangen.

Alleg sitzt im Konzertgarten vor der Kapelle und schlägt mit seinem Faberbleistift den Takt zum Lohengrin.

Die Geigen wimmern im Vorspiel, da geht eine Frau vorbei — seine Frau! — Sie sieht ihn, geht auf ihn zu, setzt sich neben ihn. Doch sie spricht kein Wort. —

Der König begrüßt seine Lieben von Brabant, Celramund und macht seine Anzeige i. S. des Brudermords, Elsa erzählt ihren Traum, Lohengrin bedankt sich bei seinem lieben Schwam, wartet Neugierige, zieht zum Münster, ins Brautgemach, küßt sein Infognito — und als er mit seinem Schwam wieder von damen gezogen, legt Alleg den Bleistift nieder und stöhnt:

„Schlechtes, geliebtes Weib — warum bist du mir davongelaufen?“

## Wahres Geschichtchen

Ein Hauptmann ist nach D. versetzt worden. An einem der ersten Tage will er eine Feldübungsübung machen. Da er die Gegend nicht kennt, beauftragt er seinen Oberleutnant, eine Uebung anzulegen und die Kompagnie am nächsten Morgen an Ort und Stelle zu führen. — Der Morgen kommt, die Kompagnie tritt an. Der Oberleutnant führt, der Hauptmann reitet mit. Es geht in die Heide, einen Kilometerweiten Wald. Mitten darin auf einem schmalen Waldwege läßt der Oberleutnant halten. „Herr Hauptmann, wir sind zur Stelle.“ — „Aber um Gotteswillen, Herr Oberleutnant, was soll ich denn hier machen? Mitten im Walde?“ — „Worauf seelenruhig der Oberleutnant: „Herr Hauptmann, hier find't uns kein Schwein!“



Unsere beste Reklame  
 ist die Güte  
 unserer Ware



# SALAMANDER

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale; Berlin W8, Friedrichstrasse 182

Einheitspreis

für Damen und Herren

# 12<sup>50</sup>

Fordern Sie

Musterbuch J.



Luxusausführung . . M. 16.50

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





### Diätfehler

„Gestern is mir von drei Glasl Bier schlecht wor'n!“ — „Was D' nit sagst!“ — „Ja, i kann nämli net so wenig vertragen!“

### Wie sollst du mich befragen — — —

Am Kanungssteg in Genf betrachten wir das bunte Treiben, der an Nord gehenden Fremden. Drei Herrschaften sprechen ein misérables französisch, und solch ein Kanderwelsch reizt mich immer, der Nationalität auf den Grund zu gehen.

„Sie machen den Eindruck wie Spanier“ — sage ich — „aber, nach der auffallenden Kleidung zu urteilen, haben wir es mit Südamerikanern zu tun. Die Schönen Argentiniens pflegen sich stark zu schminken — also treffe ich wohl das Richtige, wenn ich sage: es sind Chile-nen!“

Wir sollten nicht lange im unklaren bleiben.

Der Herr betrug mit der einen Dame den Dampfer, während die andere auf der Brücke zurückblieb.

Und als das Schiff sich langsam vom Bollwerk losmachte, da zog die verlassene Senhora ihr Schnupftuch hervor und rief: „Wdschüssig uf, fru Pagel! Wdschüssig, fru Pagel!“

### Lyrik vom Tage

Ein Blondgelocktes schattet groß  
Und leuchtend wie Tartarenfauce.  
Tränen filtern wimperwärts  
Wie einst im März.  
Gebra't ne Horizonte grüßen  
Von lönernen Druidenfüßen  
Schwer und gleichsam eingetunkt  
In der Erde Mittelpunkt.  
Und aus mondbeglänzten Frisemen,  
Kalt garniert mit Apfhorismen,  
Sört man polykakhophon  
Einen essigsauren Ton.  
Von Lionardesken Hügeln  
Senkt sich auf Kaninchenflügeln  
Durch die unterland'ne Au  
Eine frischgemähte Frau.  
Und, nach nicht genug an dem,  
Fügt sich ein in das System  
Die Trimurti Brahma — Vishnu — Shtua,  
Aufend: Mefchuggitis Progressiva!

• Schnidibumpfl

### Militaria

Das Durchfagen von Befehlen ist eine der schwierigsten Uebungen in der Armee, weil der Geist der Mannschaft den Sinn der Sache angeblich nicht versteht. Marschiert da nenlich ein Bataillon von U. nach H. Der Bataillons-Kommandeur ließ durch die Marschkolonne den Befehl durchfagen: „Der Herr Major wünscht einen frischen Marsch und eine gute Haltung.“

Der Bataillons-Adjutant, der nach einiger Zeit vorgeritten kam, fiel beinahe vom Pferd, als ihm als Resultat übermittelt wurde: „Der Herr Major wünscht eine frische Maß und eine gute Unterhaltung.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch

**G. Hirth-Verlag, G. m. b. H., München**

# „JUGEND“

Copyright 1912 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

**Insertions-Gebühren**

für die  
vergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

## Mädler-Koffer.

Feine Leder-Waren.  
**Moritz Mädler.**

Verkaufs-Localen: Leipzig, Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M.

Moritz Mädler,  
Jll. Preisliste sendet gratis Leipzig-Lindenauf 17.

Ehemalig. **Stolterer** gibt umsonst Ausschwerer kauft, wie man sich selbst vom Stoltern befreien kann.  
**L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 33**

## Soennecken's Gold-Füllfedern

Sicherheits-System  
Weltbekanntes Fabrikat  
N<sup>o</sup> 10 - 12 - 14 - 16 - u. höher  
**F. Soennecken • Bonn**  
Berlin • Leipzig

Überall erhältlich

**MORFIUM** etc. Entwöhnung ohne Zwang  
Godesberg b. Bonn-Rh. Rheinblick Dr. Mueller  
Entwöhn. Kr. Erholungsbed. **ALKOHOL**  
Nerv. (Schlaflose) Geogr. 1899



Soremlay  
**Macht der Gewohnheit**  
„Die Herrschaften wollen ein Zimmer haben mit einem Bett?“  
„Freilich, wir kommen von einem — Pfafftaglerflug.“

**Dr. Tetzner's**  
**Brennessel**  
**Haarkraft**  
Marke: **O-pa-sol**

Bei Haarfälligkeiten u. Haarausfall von überraschendem Erfolge.  
In Fl. à M 3.55, 2.50, 1.50, 7.50

**Dr. Friedrich Tetzner**  
Hamburg-Ohlsdorf

## Riessner-Einsätze

machen jeden  
**Kachelofen** zum  
hygienisch idealen Dauerbrenner.  
Original Sicherheits-Regulator.  
Linsreiche Konstruktion und  
Solidität. Sparsamer Brand.  
Geringstes Wartungsbedürfnis.

Genaue Aufschlüsse bei jedem  
tüchtigen Töpfer oder durch

**C. Riessner & Co. Nürnberg.**

## Photograph. Apparate

**Binokel Ferngläser Barometer**  
Nur erstklassige Fabrikate.  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preisverhöhung  
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei

**G. Rüdernberg jun.**  
Hannover und Wien.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Wilderungen „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolg zur Haus-trinkkur b. Nierengrüss, Gicht, Stein, Erweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeu-

tung. Die Helenenquelle ist die Haupt- quelle Wilderungen und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammenstellung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen amfänglich weichen, und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenen- quelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fürstliche Wilderungen Mineralquellen, Bad Wilderungen. — Flaschen- versand 1911: 2 071 167. Badegäste 1911: 13 598.



**FRANKONIA- u. ADSELLA-STIEFEL**  
sind die Besten, Elegantesten und Preiswertesten!  
**Spezialität: NO-NI-DA**  
der einzige vollkommenste orthopädische Stiefel. — Patente in vielen Ländern.  
**Schuhfabriken E. Heimann**  
Schweinfurt und Dresden

**Brauer-Schule Worms Rh.**  
(Gegründet 1872 von D. Schneider.)  
Beginn des Winter-Semesters am 15. Oktober 1912.  
Programm durch E. Ehrlich, Brauer-Maschinist.

## Bettträsen.

Aus Dankbarkeit teilte amsonst mit, wodurch mein Kind v. dem listigen Uebel nochhau befreit wurde. Berah. Dietrich, Bernhausen 5.

**Dr. Kofm's Yohimbin-Tabletten**  
Flacon 120 St. 100 Tafel M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schulze, Sonnen- und Ludwig- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohrenapotheke; Berlin: Bellevueapotheke, Post- und Viktoria-Apoth., Friedrichstr. 19; Breslau: Naschmarktapotheke; Göttingen: Apotheke zum gold. Kopf und Hirschapotheke; Düsseldorf: Hirschapotheke, Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwenapotheke; Hamburg: Internat. Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirschapotheke; Leipzig: Engelapotheke; Meiner Löwenapotheke; Mannheim: Löwenapotheke; Stuttgart: Apoth. z. Greif; Straßburg: Hirschapotheke; Stuttgart: Hirsch- u. Schwannapotheke; Zürich: Victoriaapotheke; Budapest: Turul-Apoth.; Doszkar; Prag: Adam's-Apoth.; Wien IX: Apoth. z. Austria; Wlbringensdr. Dr. Fritz Koch, München XIX 88. I Nehmen Sie nur Marko „Dr. Koch.“!

## Das Christusproblem gelöst! Sehen ersehnt: Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war: ein Bundelehrer des Iselerbundes in Jerusalem an den Finästen in Alexandria. Ein christlicher Priester versuchte bei der Entdeckung das Dokument zu verächteln, da sich die gassen mystischen Wundergeschichten nur einmal ganz natürlich erklären. Die Verächtung gelang ihm aber nicht. Dieser historische Bericht ist ins Deutsche übersetzt worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von Ferd. Schmidt. Kein Denker wird das Werk befriedigt aus der Hand legen. Preis 1.50, schön gebunden M. 2.20, Nachnahme 50 Pf. mehr. Bücherstange gratis.

Durch: Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 62.

## MERAN

Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September-Juni. 31 502 Kurplätze. Trauben, Terral-, Freiluftkuren, Mineralwasser- Trinken, kuren, Südt. Kur- und Badesanstalt, Zanderanstalt, Kaltwasseranstalt, kollensauer und alle medikamentösen Bäder, pneumatische Kammer, Inhalationen. Theater, Sportplatz, Konzerter, Forellenschäfer, Sanatorien, Hotels, Pensionen, Fremdenverkehr.

Prospekte gratis durch die Kurvorstehung, Abteil. J. 2.

R. Griß  
**Verweiflung**  
„So oft ich auch das Glück symbolisieren will — es wird immer ein Mann!“

„Charis“ ist patentiert i. Frankreich

## Der orthopädische Brustformer „Charis“

Besetzt, geschützt. Deutsch Reichspatent

verpräsert kleine unentwickelte und feigert welke Brüste. „Charis“ ist nach berühmtem und von fast allen anderen Ärzten anerkanntem Professor Bierchen System (Hyperimie) konstruiert u. hat sich 1000fach bewährt. Den Brüsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, sie werden dadurch straffer und wölben sich. Kein Mittel kommt „Charis“ in der Wirkung gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten Glas- oder Metallring, der schädlich wirkt. Damen tun gut, ehe sie teure Sachen v. Ausland kommen lassen, meine Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztlichen Zeugnis.

Photographische Aufnahme einer 48-jährigen Frau nach 10 tägiger Anwendung des orthopädischen Brustformers „Charis“.

„Charis“ ist patentiert i. Österreich

„Charis“ ist patentiert i. England

„Charis“ ist patentiert i. Amerika

## Sachsen-Altenburg Technikum Altenburg

Ingenieur-, Techniker-, Werkmeister-Abteilungen, Maschinenbau, Elektro-technik, Aufzughilfen, 5 Laboratorien.

Programm frei.

## Auskunft über alle Reiseangelegenheiten rechtschiffliche Eheschliessung in England

Reisebureau Arnheim Hamburg w. Hohe Bleichen 15

## Literarische Jugend

Prüfung u. Verlagsvermittlung v. Lyrik, Romanen, Novellen, Humoresken, Feuilletonmaterial. Korrektur. Vortell. Selbstverm. NEHLS, Charlottenburg, Schillerstr. 66.

## Journalisten- Hochschule

Berlin SW. 35. Vorlesungen u. Übungen f. Herren u. Damen. Lehrplan unsonst. Das Sekretariat.

# WAFFEN

aller Art wie Jagd- u. Scheibengewehre, Teilungs- u. Vogellinten, Revolver u. Pistolen, Munition u. Jagdgilber erhält. Sie von uns geg. bequeme Monatsraten ohne Anzahlung

fünf Tage zur Probe

Verlangen Sie sofort unseren neuen, reich illustrierten Waffenkatalog 1912 gratis. Postkarte genügt

Bial & Freund, Postfach 170/289 Breslau

# Freunde des Humors

solten die in jeder Buchhandlung vorräufige Witzbüchse der Münchner „Jugend“ erwerben. Für M. 1.50 wird eine Sammlung der besten Witze aus verschiedenen Jahrgängen der „Jugend“ geboten, die allen Lesern viele vergnigte Stunden bereitet. Gegen Einsendung von M. 1.60 liefert der Verlag der „JUGEND“, München, Lessingstrasse 1 auch direkt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die zahnsteinlösende *Solvolith-Zahnpasta*  
ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.  
Überall erhältlich. Preis M 1.- die Tube.

**Arabit** macht  
blendend weiße Zähne  
durch Sauerstoff-Entwicklung  
**Arabit**  
Beseitigt schlechten Mundgeruch  
beseitigt das Zahnfleisch, desin-  
fiziert u. konserviert die Zähne.  
Praktische, verpackte Streukugeln.

Dr. M. ALBERSHEIM, Frankfurt 47

75 Pf. 75 Pf.  
3 Monate reichend

### ✚ Schlanke Figur ✚

erhalten Sie durch  
Dr. Richters Frühlingskuratier.  
Garant, unschädlich, von angenehmem Ge-  
schmack u. glänzender. Erfolg. 1 Pak. M. 2.-,  
3 Pak. M. 5.-. Institut „Hermes“.  
München 55, Baderstrasse 8,  
Zeugnisse. Dr. med. Qu.: Konstanz 18  
S. 4, in 90 g. 1/2 kg Abnahme in ca. 21 Tagen.  
Hauptlehrer T.: Schon nach dem ersten Ver-  
such mit Ihrem Tee habe ich 11 Pfd. abge-  
nommen, trotzdem viele andere Mittel wert-  
los waren. Frau M. in D.: Habe zu meiner  
grossen Freude ca. 40 Pfd. abgenommen.

### Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten  
wir, zwecks Unterbreitung eines vorteil-  
haften Vorschlags hinsichtlich Publikation  
Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns  
in Verbindung zu setzen. **Modernes  
Verlagsbureau (Curt Wigand),**  
21/22, Johann Georgstr. Berlin-Halensee.

### Wahres Geschichtchen

Der Gefangenerin „Gut Klang“ kehrte  
nach Beerdigung seines Mitgliebes Meier  
in einer Wirtshaus ein und vergnügte  
sich mit Kegeln, wobei mancher Cantus  
fiel. Als nun das Kegelhahngeld be-  
zahlt werden sollte, verzichtete der Wirt  
zu Gunsten der Sängerkasse, welcher  
Vorfall nun in nächster Verammlung  
folgendermaßen im Protokoll verzeichnet  
wurde:

„Anlässlich der Beerdigung des Mit-  
gliebes Meier Mk. 3.20 in die Ver-  
gütungskasse.“



### Prismen-Fernrohre

für Reise, Jagd, Sport, Armeo, Marine - Große Helligkeit, Weites Gesichtsfeld

Illustrierte Liste No. 15 kostenlos

**Voigtländer** & Sohn, A.-G.  
Braunschweig  
Geschäftsstelle: **Wien IX/2**, Währingerstrasse 53.

Neueste Erfindung!

### Moster's Federhalter Penkala

D. R. P.

Preise  
10 u. 15 Pf.



Daumendruck  
auf den Knopf, Feder  
fällt heraus

„Penkala“ Füllbleistift Mk. 1.-

Neueste Luxus-Ausführung  
in herrlichen Farben Mk. 1.50, mit Reinsilber oder Gold-  
double-Ringen Mk. 2.-

Ed. Moster & Co., **Berlin-Neu-  
Kölln-Zagreb**

In allen besseren Schreibwaren-Handlungen-  
erhältlich!

Reizlos

Pflanzlichen Ursprungs  
Mechanisch wirkend

muss ein Darmreinigungsmittel sein, wenn es  
„dauernd“ vortragen werden soll.

Man spreche mit seinem Hausarzt über

„**REGULIN**“

D. R. P. - Wortmarke  
In Schuppen - in Tabletten - in Biskuitform.

Chemische Fabrik Heffenberg A. G.  
vorm. Eugen Dieterich, in Heffenberg (Sachsen).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Pfarrer-Logik

Auf ganz besondrerer Höhe steht der Religionsunterricht im Gymnasium zu K. und der Pfarrer II. hat den Beweis, daß Christus Gott sei, entdeckt. Das kam so: wie lesen im Neuen Testament, und bei einer Stelle verkündet II., daß hier der Beweis für die Gottheit Christi liege. „... Ich werde bei Euch sein alle Tage, bis an der Welt Ende,“ hat Christus gesagt. Wenn das ein Mensch sagen würde, wäre er verrückt. Also ist Christus Gott!“

„Die Generalfattung ist durchaus sündhaft und deshalb zu verdammen,“ sagte er ein andermal. „Sie ist heidnischer Brauch, und vor allem hat sich unter Herr doch auch nicht verbrennen lassen, obwohl er den Gebrauch wohl kannte. Sie ist also Sünde.“

## Liebe Jugend!

Meine Tante will Apfelsinen kaufen.  
 Sie: „Was kosten die Apfelsinen?“  
 Kaufmann: „Jedes Stück 10 Pf.“  
 Sie (sucht sich sorgsam die 5 besten aus).  
 Kaufmann: „Sie sind alle gleich.“  
 Tante: „Oh, durchaus nicht, sie sind sehr verschieden in der Qualität!“  
 Kaufmann: „Ich meine ja nicht die Apfelsinen, ich meine die Damen!“



## Confilium

R. Hesse

„Ich finde zweifellos Bronchitis.“ — „Mir scheint es eher Darmreiz.“ — „Ja — wenn ich den Mittelweg vorschlage, sind wir vollkommen einig — also Magenverfälschung!“

## Liebe Jugend!

In dem Spechzimmer des kleinen Amtsgerichts zu N. sitzt der Referendar und wartet schon den ganzen Vormittag vergeblich auf das Publikum, dessen Anträge er zu Protokoll nehmen soll. Als er schließlich um 12 Uhr im Gefühl der Pflichterfüllung nach Hause gehen will, tritt ein Bauer ein und überfällt ihn sofort mit wirrem Redeschwall. Trotz aller Fragen ist aus dem Mann nicht

klug zu werden und kurzerhand wird der Streiffrisch rausgeworfen. Aufschreiend flüchtet er zum Justizsekretär.

Am anderen Morgen soll sich der Referendar über den Vorgang schriftlich äußern und schreiben:

„In der Antrag des Beschwerdeführers ausfichtslos war, wies ich ihn ab.“

Darauf ergeht ihm folgender Bescheid: Sie haben jeden Antrag aufzunehmen und nur das Publikum auf die Ausfichtslosigkeit des Antrags hin-zumeinen.“

Als Pfingsten vor der Tür steht, findet der Aufsichtsrichter folgendes Protokoll seines Referendars unter den Eingängen:

Vor dem Unterzeichneten erschienen der Person nach bekannt:

- 1) der 1. Chargierte des Korps X
  - 2) der 2. Chargierte des Korps X
  - 3) der 3. Chargierte des Korps X
- Sie erklärten zur Sache:

„Unser Korps gedenkt Pfingsten einen Ausflug ins Riesengebirge zu machen. In unserer Kasse befinden sich jedoch nur 5 Mark. Wir beantragen daher, um einen Zuschuß von 300 Mark aus der Gerichtskasse gewähren zu wollen.“

Die Erschienenen, über die Ausfichtslosigkeit ihres Antrags belehrt, erklärten: „Wir beharren dennoch darauf.“

Geschlossen

Z. Referendar.

Merkwürdiger Weise nahm man Anstoß an diesem Protokoll und eine Strafverfolgung war die Folge.



**Manoli**  
Cigarettes.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Schöne Augen.

Ein strahlendes Auge und einen feurigen Blick verleiht mein „Fenol“ Trübematten durch den Augen einen bestrickenden Reiz. „Fenol“ stärkt die Sehkraft und ist für schwache oder trübende und rote Augen unersetzlich. Preis 3.50 Mk., großer Vorratsdäkon 7 Mk. Laboratorium Herrn Wagner, Köln 7, Blumenthalstr. 95.



Augen erhalten Blanz und Amal, Wimper und Augenlider werden zu einer interessanten Masse durch den Reiz. „Fenol“ stärkt die Sehkraft und ist für schwache oder trübende und rote Augen unersetzlich. Preis 3.50 Mk., großer Vorratsdäkon 7 Mk. Laboratorium Herrn Wagner, Köln 7, Blumenthalstr. 95.

### Neurastheniker

gebr. zur Wiedererlangung d. verlor. Kräfte nur noch Virleithin, d. Wirksamste nach d. heut. Stande d. Wissenschaft. Streng reell. Sofort. Wirkung. Preis 5 M. Stärke II (Dopp. Quant.) 10 M. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 76. Dis. Aeltere Apothek. Deutschlands.

### Beschlagnahm!

Soeben erschienen! **Boccaccio, Dekameron** - 4 Mk. **Casanova, Erinnerungen** - 4 Mk. Diese Werke aus der glanzvollen Zeit, geschmückt mit prächt. Illustrat. v. Marcquis de Bayros, sind nur deshalb für den spottbilligen Preis lieferbar, weil sie bald Gelingen aller Buchfreunde werden sollen. O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowerstr. 54 J.

### Damenbart

Ness-u. stürberbare befeit. einig. u. all. Hrf. für immer d. Zoten d. Wurzeln in d. ärgst. noem emp. abt. unfehlbar. Saureverfäugnis. mitt. **Werter**. Zegl. **Sourmouche** best. d. b. einig. äfßer. Selbstmanba. unfehlb. in 5 Min., formt Geld sprud! kein Brutto! W. 4317. n. St. W. Kroll, Barnes 10, Nordstr. 46.



### Jugend' Spielkarten

36 Blatt gezeichnet von Julius Diez  
Preis Mk. 1.50, mit Porto Mk. 1.60

**SCHÖNE BÜSTE** Opipier Binsen wird in **IMONAT** entwickelt gefestigt und in wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die in **LAIT D'APY** (Konzentrierte in Wasserlösliche) Einfaches Einreiben genügt. Unerreichten harmloses Produkt. **30,000** Alteleie besitzen die in u. schmechtel reive. Plakon genügt. Diskreter Postversand fco. mit deutscher Geldrechnung gegen Vorauszahlung\* M. 4.50 pro Postanwe. oder M.6 in Briefen, oder Nachn. Preisporto in Pf. Kart. 10 Pf. Soeben erschienen **A. LUPER, RUE NEUCHÂTEAU, 32. PARIS**

# MERCEDES



Mk. 12.50  
EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

**DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE**  
**MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN**  
M.B.H. FRIEDRICHSTR.186  
ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

### Dr. Hentschel's Wikö-Apparat



D.R.G.-m. besichtigt schnell u. sicher alle Hautunreinheiten, wie Mitesser, Pickel, Pusteln, fleckige Haut, Hautgrit, blassen, grauen Teint, ferner Runzeln, Falten, Krähfüße, Doppelkinn. Die Haut wird zart und sammetweich, der Teint rein, blütenweiß u. von schimmernder Durchsichtigkeit. Hohle Wangen, magere Körperteile erhalten Fülle, Form u. Festigkeit. Alle Unreinheiten des Blutes und der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Diese neue Methode spart die Hautgefäße zu neuer Tätigkeit an, erhöht die Blut- und Säftesirkulation u. verhindert das Ergrauen u. Altern der Haut, so dass ein m. d. alt. erscheinendes Gesicht durch Dr. Hentschel's Wikö-Apparat anbeding wieder frisch, voll und jugendlich aussehen mag. Einfache Ausstattung M. 2.50, Porto 20 Pf. extra; Nachnahme M. 4.50. Einmalige Ausgabe. Absolut unschädlich. Wikö-Werke Dr. Hentschel, Hamburg 64, Merkurstraße 38.

### INGENIEUR-Akademie und Technikum

Neue Vorträge 1/2jähr. Gruppen- und Einzelunterricht. Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Eisenbetonbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Heitzg., Gasfach, 1085-Stud. p. a., 6 Laboratorien. Kurz. Studiendauer. — Programm gratis.

# Strelitz

Metzlenburg

### „Schütz“ Prismen-Feldstecher



sind in all. Kulturstaaten patentiert auf Grund erhöhter optischer Leistung. Zahlreiche glänzende Anerkennungen. Neue Modelle. M. 85. — bis M. 250. —  
Optische Werke Cassel  
Carl Schütz & Co.

Katalog 5  
kostenlos.

Verlangen Sie kostenfrei Katalog mit

# Zahlungs-System X

vom Versandhaus

## Ant. Christ. Diessl

A. G., München A. 8.

Confektion, Weiss- und Wollwaren, Gold- und Silberwaren, Kunstgewerbe etc.

### Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrl. Einsender von Heranziehungen u. künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rück-Porto beizufügen. Nur wo dieses beiliegt, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

\*

Das Titelblatt dieser Nummer („Im Park“) ist von **Hermann Zeillinger** (München).

\*

**Sonderdrucke** von sämtlichen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitig und 50 Pf. für halbeitig, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

### Wasserdichte Reise- und Jagdgarderobe



**Pelerinen**  
**Oel- und Gummimäntel**

Topen Ausrüstung Auto-Befestigung

# Ferd. Jacob

in Cöln 36 Neumarkt 23.

Geld verborgt Privatler an reelle Leute. 50/0. Ratenerückzahl. 5 Jahre. Klavon E postlag. Berlin 47.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





**Entschlossenheit**

„So, jetzt sag ich aber einmal meinen Zylinder auf und geh zum Chef und sag ihm meine Meinung — vorausgesetzt daß er mich darum fragt.“

**Champagner**  
**Henry Eckel & Cie**  
 Kgl. Bayer. & Württemb. Hoflieferanten  
**EPERNAVY (Champagne)** **Der Zoll-Ersparnis halber in Deutschland auf Flaschen gefüllt. Zu beziehen durch den Weinhandel.**  
**MONTIGNY (Metz)**

**FÜRST BÜLOW CIGARILLOS**

aus den feinsten Tabaken in der Qualität unserer bekannten grossen Bülow-Cigarre hergestellt

pro 1000 Stück **M. 70.00**  
 Kiste v. 50 „ „ **3.50**

**J. P. H. HAGEDORN & Co.**  
**BERLIN, Unter den Linden 3 c.**

**Katalog** interessanter Bücher gegen 20 Pf. (Briefmarken.) Wird gutgebrachten. Wird nur gefördert, um unzulässiger Neugier zu steuern.  
**O. Schulzfelds,**  
 Berlin W. 57  
 Bülowstr. 54. I.

**Ideale Büste**

(Entwickelt u. Wiederherstellung) erzielt man in kurzer Zeit bei Anwendung meines unerschöpflichen Mittels **Sinulia**. Ein aus besten Nährstoffen hergestelltes Präparat, das durch Einreibung in Verbindung, mit der dadurch erfolg. Massage glänzende Erfolge gewährleistet, und die einzige Methode zur Erlangung einer idealen Büste ist. Aerztlich empfohlen. Goldene Medaille. Auskunft gegen Rückporto. Gr. Fl. Mk. 5.- ohne Porto. Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

**Eise J. Biedermann,**  
**Institut f. Schönheitspflege.**  
**Leipzig, Barfußgasse.**

**Syphilis**

u. Geschlechtsleiden, Ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber u. andere Gifte. Broschüre gegen Einsendung von 1 Mark und 20 Pf. (Briefmarken) bei verschlossenem Couvert vom Verfasser **Dr. med. Eberth,** Spezialarzt für Haut- und Geschlechtsleiden in **Frankfurt/M. 22.**

**Bulle,** Prof. Dr. Heinr.:

**„Der schöne Mensch im Altertum“**

(Hirth's Stil in den bildenden Künsten und Gewerben. 1. Folge 1. Band)

wurde soeben vollständig.

**2 Bände** (Text und Tafeln) in Dürerleinen mit antiker Zeichnung in Goldpressung: **Preis 30 Mark.**

Diese zweite Auflage ist auch inhaltlich ein vollständig neues Buch geworden, so intensiv hat Prof. Bulle die Um- ar- beitung vorgenommen. Von den 216 Tafeln der ersten Auflage sind kaum 150 beibehalten, während mehr als 170 neue Tafeln hinzukamen, zum Teil nach eigens für das Buch gemachten Aufnahmen. **Das Werk ist für den ausübenden Künstler von gleich großem Interesse wie für den Kunstfreund; ersterer kann aus dem wertvollen Tafelwerk reiche Anregung schöpfen, während dieser reine Freude darüber empfinden wird, die Meisterwerke der Plastik des klassischen Zeitalters in einem Bande vereint zu sehen.**

**Ein seltenes Buch für Kunst-Könnner und -Kenner!**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie gegen Einsendung des Betrages auch vom Unterzeichneten.

**München,** Lessingstrasse 1.

**G. Hirth's Verlag.**

für jeden Zeitungs-Leser von Interesse

ist die photographisch-aktuelle Wochenschrift, eine solche mit  
süddeutschem Charakter ist die

# Münchner Illustrierte Zeitung

M J Z

M J Z

die am 1. Oktober das 4. Quartal ihres 5. Jahrganges beginnt.  
Trotz des staunend billigen Preises von

## 10 Pfennige pro Nummer

bietet die Münchner Illustrierte Zeitung guten literarischen Stoff, da-  
runter die Fortsetzungen eines Romanes aus bekannter Feder, und

zahlreiche bildliche Wiedergaben der Tagesereignisse aus aller Welt.

Die

Münchner Illustrierte Zeitung ist eine Ergänzung jeder Tageszeitung

weil sie die interessanten Begebenheiten im Bilde bringt, die die  
Tageszeitung nur textlich behandeln kann! .. .. . Deshalb  
wird die Münchner Illustrierte Zeitung Jedem willkommen sein,  
der für die aktuellen Begebenheiten Interesse hat. .. .. .

für Mk. 1.30 liefert die nächsten 13 Nummern (4. Quartal)

jede Postanstalt, Buchhandlung, sowie die unterzeichnete Geschäftsstelle.  
Probenummern kostenfrei auch an Freundes- u. Bekannten-Adressen.

☛ Auf allen Bahnhöfen zu haben!! ☛

München, Ludwigstraße 26.

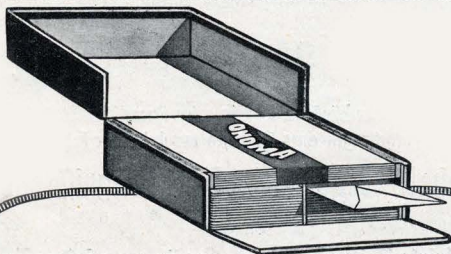
Münchner Illustrierte Zeitung.





Familien-Française

Rud. Hesse



Eine übel angebrachte Sparsamkeit ist es, wenn Sie minderwertige, unansehnliche, leinengepreßte oder sonstwie „verzerrte“ Briefbogen benutzen. Erstens können Sie auf solchen Briefbogen nur schlecht und sehr unbequem schreiben, Ärger und Zeitverschwendung sind die Folge, und zweitens laufen Sie Gefahr, daß der Empfänger die Benutzung solcher minderwertigen oder unwürdigen Briefbogen, besonders wenn Sie als Abnehmer ein Herr sind, als Geringschätzung ansieht, sich dadurch peinlich berührt fühlt und sein Urteil über Ihr Tatgefühl und Ihr korrektes Denken korrigiert. Unterschätzen Sie diese Gefahr nicht. Viele Herren, speziell höher gestellte, denken in dieser Beziehung sehr peinlich. Benutzen Sie einen minderwertigen Briefbogen, so sparen Sie vielleicht eine Lappalie gegenüber der Ausgabe für einen qualitativ wertvollen Briefbogen, schädigen aber Ihre Interessen um ein bedeutendes.

Verwenden Sie deswegen Onoma, das Briefpapier, wie es sein soll.

1. Im Aussehen und Format gediegen, würdig, durch schlichte Einfachheit vornehm, keine törichte Modespielderei.
2. In der Qualität hochfein und edel.
3. In der Zweckmäßigkeit der Schreibfläche bei gleichzeitigem schönen Aussehen unübertrefflich, wie eingehende langjährige Versuche der beteiligten Fachkreise übereinstimmend erwiesen haben. Beachten Sie die sammetartige Weiche der Oberfläche.
4. Für jede normale Handschrift, ebenso wie für Schreibmaschinenschrift passend.
5. Eigenartige, geschüste Aufmachung.

In jedem guten Geschäft erhältlich. Wo nicht, wende man sich an Fabrik.

Onoma Papierwarenfabrik, Dresden-Vl. 1.

# ONOMA

**das Briefpapier wie es sein soll**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Kinder-Schönheits-Konkurrenz.**

**1000 Mk. bar für die Photographie des schönsten Kindes unter 6 Jahren**

I. Preis Mark 300.00  
II. Preis Mark 200.00

III. Preis . . . . . Mark 100.00  
IV. u. V. Preis je Mark 50.00

und 30 Preise à Mark 10.00 werden ausgesetzt

Blühende, schöne Kinder zu haben ist die Freude und Sehnsucht jeder Mutter, und weich Entzücken gewährt nicht nur den Eltern der Anblick eines gesunden, frohen, kraftstrotzenden Kindes! Unser Gedanke, ein Album herauszugeben, das die Bilder der schönsten Kinder Deutschlands vereint, wurde daher allseitig mit Freuden begrüßt, zumal wir das Werk jedem Interessenten kostenfrei zur Verfügung stellen wollen. Um nun auch wirklich Bilder hervorragender schöner Kinder veröffentlichen zu können, veranstalten wir eine Schönheitskonkurrenz mit den obengenannten Preisen und behalten uns ausserdem vor, das Reproduktionsrecht von beliebig vielen Bildern zu Mark 5.— pro Stück anzukaufen. Wir bitten um eine rechte reg Beteiligung und machen keine Vorschriften über die Art der Auf-



nahme; auch Amateurbilder können gesandt werden. Die Konkurrenz beginnt am 1. Septbr. und schliesst am 30. November 1912. Die Verteilung der Preise erfolgt kurz vor Weihnachten, die Veröffentlichung der Namen der Preisträger im Januar 1913. Nach der Entscheidung werden auf Wunsch die Bilder franco zurückgesandt. Das Amt der Preisrichter haben übernommen die Herren Hofphotograph Bieher, Schriftsteller Edmund Edel, Dr. med. P. Meißner, Maler und Illustrator Schnebel, H. L. Hoff. Jeder kann sich mit beliebig vielen Bildern beteiligen, jedes eingesandte Bild muss begleitet sein von einem Preisbewerb-Abschnitt, welcher allen Packungen folgender Fabrikate beiliegt, die zum Gedeihen der Kinder beitragen:

**Hoffs Kakao** in 1/2-Pfund-Dosen . . . zu Mark 1.— u. 1.25

**Hoffs Schokolade** in Packungen . . . zu Mark 0.75 u. 1.—

Beide Marken sind garantiert rein. Während sie sich durch liebliches Aroma auszeichnen, übertreffen sie an Nährwert die meisten Fabrikate, weil sie den kraftpendenden Extrakt edlen Gerstenmalzes enthalten. Und wie gut mundet Hoffs Kakao und Schokolade den Kleinen!

**Hoffmalz** in 1/4 Patentdosen . . . . . Mark 1.75

**Hoffmalz** in 1/2 Patentdosen mit Eisen . . . . . Mark 2.—

Ein unübertrefflich wohlschmeckend. Malzextrakt v. besonders hoh. Konzentration das wegen seiner grossen Nährkraft v. vielen Aerzten Schwächlichen, Blütern, Magen- u. Darmkranken u. nervösen Kindern u. Erwachsenen empfohlen wird. Hoffmalz wird v. allen Kindern gern als Brotaufstrich gegessen.

Johann Hoff erhielt 65 Auszeichnungen

Die Fabrikate sind in den einschlägigen Geschäften, bedeutenden Warenhäusern oder in Apotheken und Drogerien meist vorrätig; auf Wunsch direkt von **Johann Hoff, G. m. b. H.** Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, Ztr. 5789 Hamburg, Marcusrstr. 5, Gr. 1, 3221

Johann Hoff begann im Jahre 1847 Malzpräparate herzustellen

**Erholungsbedürftige u. Reiselustige** beruht zuverlässig bei „Jugend“ Führer durch Bäder, Heilanstalten und Sommerhäuser. Preis pro 6 Mark. von Ernst Heinrich Nisch, Leipzig 3, Hauptstadt.

**6 hervorragende Künstlerkarten**

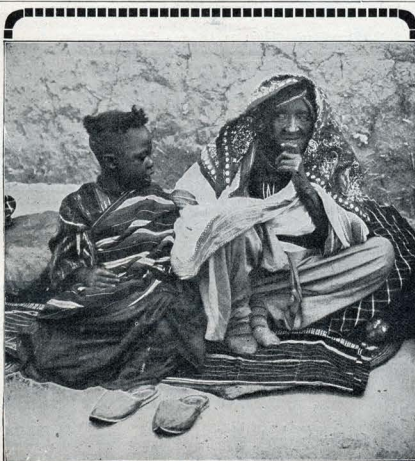
zu dem wohlfeilen Preis von 60 Pf.

enthält jede Serie der „JUGEND“-Postkarten. Die Karten bringen in hervorragendem Vierfarbendruck Reproduktionen nach Werken unserer bekanntesten Mitarbeiter und sie sind zweifellos für

jeden Freund und Leser der „Jugend“

eine willkommene Gabe. — Ausführl. Künstler-Verzeichnis und Probe-Serie liefert jede gute Buch-, Kunst- und Papierhandlung zum Preise von 60 Pfennig; bei Vorauszahlung des Betrages auch der unterzeichnete Verlag direkt.

**G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.** München, Lessingstrasse 1.



Aufgenommen mit ZEISS-Doppel-Protar

Prospekt P. 16 über

**ZEISS-OBJEKTIVE**

kostenfrei.

Berlin • Hamburg  
London • Mailand



Paris • St. Petersburg  
Tokio • Wien



E. M. Roth

**Domherren**

„In den neuen Domherren Pimpelberger is wirtlich nüt vil dran; der erzählt ja bei Tisch allerlei solche unflüchtige Anekdoten, die in unrerem Domkapitel eh fado a jeds klane Kind kennt.“

**Wer sein Zeichentalent**

und seinen künstlerischen Geschmack verwerten, wer Künstler, Kunstgewerbetler werden will, wer in diesen Berufen nicht die erhofften Erfolge hat, oder wer von Künstlern u. Kunstgewerbetlern neue Erwerbsmöglichkeiten sucht, versäume nicht, „Das Buch der kunstgewerblichen und künstlerischen Berufe“ von Hermann Wimmer zu lesen. Glänzend begutachtet u. aufs wärmste empfohlen von den Professoren: Eugen Bracht, Peter Behrens, Ludwig Dittmann, F. Kallmorgen, Br. Möhring, Hans Anton Prell, F. v. Stuck, Hans Thoma, Anton v. Werner, H. v. Zügel u. vielen andern allerersten Künstlern. Preis, kostenfrei vom Verlag Georg Siemens in Berlin W. 57.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Schriftstellern

bietet solider bekannten  
Verlag gütigste Bedin-  
gungen. Näheres durch  
Bruno Voigt, Verlagsbuch-  
Leipzig, Hauptstr. 4.

---

Architektur.  
PROSANT. Fre.

### Technikum Konstanz

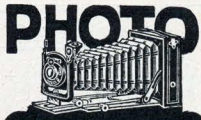
Maschinenbau. a. Bodensee.  
Elektrotechnik. Baugenieurwesen.

## Schönheit der Formen.



Zu den unerlässlichen Attributen einer schönen Frau zählt eine wohlgeformte üppige Figur. Hierauf ist seit alterer das Bestreben der Frauen gerichtet, und besonders im Orient existieren wirkungsvolle Mittel zur Erlangung schöner Formen. Die Sulima-Methode ist von einem deutschen Schiffsarzt ausgebaut, der das Geheimnis orientalischer Frauen ergründete. Sie verleiht graziose Fülle, ohne die Taille zu erweitern oder zu Fettsammlung an falscher Stelle zu führen. Die Sulima-Methode hat sich ebenso bei mangelhaft entwickelter Büste wie bei Frauen mit erschlafem Busen bewährt. Man verwechsle diese Methode nicht mit dem vom Auslande her angebotenen wirkungslosen, oft arsenhaltigen Geheimmitteln oder mit den wertlosen Apparaten, die einer wissenschaftlichen Kritik nicht standhalten. Die Sulima-Methode ist von zahlreichen Ärzten glänzend beurteilt und beruht auf streng wissenschaftl. Basis. Hervorragende Bühnenkünstlerinnen verdanken ihr ihre Formenschönheit. Die Anwendung ist leicht u. bequem u. erfordert keine Vorbereitungen od. Apparate. Der Erfolg greift an Wunderbare. Mädchen mit magerer unansehnlich. Brust erlangen volle, feste Formen, Frauen erzielen schnell Festigung der erschlafften Gewebe. Wir senden ohne jede Verpflichtung Ihnen gratis ein hochinteressantes, mit vielen Photos versehenes Büchlein. Schreiben Sie sofort danach an die Fürst Bismarck-Apothek in Ströbla XX a. d. Elbe. Wünschen Sie Zusendung in verschloss. Kuvert, so sind 30 Pf. für Porto u. teilweise Deckung der Unkosten in Marken mitzusenden; ist Ihnen jedoch Zusendung als Drucksache erwünscht, so fügen Sie Ihrem Briefe nur 20 Pf. in Marken bei. Die Sulima-Präparate sind als Warenzeichen beim Kaiserlichen Patentamt zum gesetzl. Schutz angemeldet und garantiert frei von Arsen und schädlichen Substanzen.

Sulima-Methode ist von zahlreichen Ärzten glänzend beurteilt und beruht auf streng wissenschaftl. Basis. Hervorragende Bühnenkünstlerinnen verdanken ihr ihre Formenschönheit. Die Anwendung ist leicht u. bequem u. erfordert keine Vorbereitungen od. Apparate. Der Erfolg greift an Wunderbare. Mädchen mit magerer unansehnlich. Brust erlangen volle, feste Formen, Frauen erzielen schnell Festigung der erschlafften Gewebe. Wir senden ohne jede Verpflichtung Ihnen gratis ein hochinteressantes, mit vielen Photos versehenes Büchlein. Schreiben Sie sofort danach an die Fürst Bismarck-Apothek in Ströbla XX a. d. Elbe. Wünschen Sie Zusendung in verschloss. Kuvert, so sind 30 Pf. für Porto u. teilweise Deckung der Unkosten in Marken mitzusenden; ist Ihnen jedoch Zusendung als Drucksache erwünscht, so fügen Sie Ihrem Briefe nur 20 Pf. in Marken bei. Die Sulima-Präparate sind als Warenzeichen beim Kaiserlichen Patentamt zum gesetzl. Schutz angemeldet und garantiert frei von Arsen und schädlichen Substanzen.



## PHOTO

Gegen bequeme  
**Teilzahlungen**  
Photo-Apparate neueste Modelle renommiertester erster Fabriken mit Objektiven von Voigtländer, Goerz, Meyer, Rodenstock, Plaubel u. a. Desgleichen

**Original-Hensoldt-Prismen-Binocles**  
mit 6- und 8x Vergrößerung  
Mk. 95.- bezw. Mk. 100.-  
Monatzahlung Mk. 5.-

Ferner empfehlen wir: Reise-  
Utensilien, wie Rohrplatten-  
koffer, Ledertaschen mit und  
ohne Einrichtung. Necessaires,  
Luxus- Lederwaren, Damen-  
Handtaschen, Portmonnaies  
Brieftaschen etc. moderne  
Leder-Möbel, Klub-Sessel,  
Pedigrohr-Möbel, moderne  
Standuhren, Jagd-Waffen,  
Browning-Pistolen.  
Spezial-Prellisiten kostenfrei.

**Köhler & Co.,**  
Breslau 5, Postfach 70.

### Liebe Jugend!

In meiner Verbindung tragen wir gelbe Couleur und werden deshalb allgemein die Kanarienvögel genannt. Die Kinder einer befreundeten Familie hielten nun zu Hause eine Kanarienvögel. Dieser Familie begegnete wir eines Tages in größerer Anzahl. Die Mutter sagte zu ihrem siebenjährigen Töchterchen: „Guck mal, da kommen die Kanarienvögel!“  
Das Töchterchen ganz glücklich: „Und alles Männchen!“

### Blütenlese der „Jugend“

Aus einem Bericht über Dienstver-nachlässigung eines Beamten:  
„X. machte den Eindruck einer im Wirtshaus zugebrachten Nacht.“

Schluss aus einem Bericht über einen Einbruchdiebstahl: „Verdacht auf einen etwaigen Täter kann hierseits nicht ge- lenkt werden.“



### Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften Frankfurt a. M.

Beginn d. Winter-  
semesters 24. Oktbr.  
Das Vorlesungsverzeichnis, das sämtliche Fächer der Handelshochschule einschließt, sowie die Prüfungsordnungen für die kaufmännische Diplom-, die Handelslehrer- und die Berufsberatungsbüchlein-Prüfung werden unentgeltlich von der Kanzlei zugestellt.  
Der Verwaltungsausschuss: Dr. Adolke, Oberbürgermeister.



### „ideale Büste“

schöne volle Körper-  
formen durch  
Nährpulver „Grazino“<sup>14</sup>.  
Völligst unschädlich, in  
kurzer Zeit geradezu  
überraschende Erfolge,  
ärztl. bereits empfohlen.  
Garantiertes liegt  
bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es  
wird Ihnen nicht leid tun. Kart. K. 2.-,  
3. Kart. zur Kur erf. 5.4. Porto extra;  
diskr. Vers. Apotheker R. Müller,  
Berlin 3, Frankfurter Allee 130.



Antiseptisch,  
angenehmer  
Geschmack.

Erhältlich in  
allen einschlägigen  
Geschäften.

## Zahn-Crème und Mundwasser



Ueber 3000 Arbeiter

entstammt der ersten und ältesten Fahrradfabrik Deutschlands u. ist unter sachgemäßer Nutzbarmachung reicher, eigener Erfahrungen aus vollwertigsten Materialien hergestellt



Gebr. Reichstein Brennabor-Werke, Brandenburg (Havel)

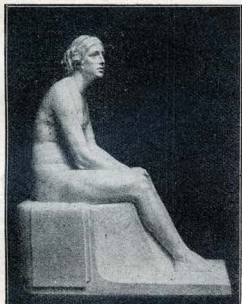
Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden!

## Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten à 50 l. Liter-Bordeauxflaschen, frachtfrei jeder Bahnstation Deutschlands, unter Nachnahme von Mark 25.- per Kiste

Ueber



# Die aufgeklärte Frau

Ein Lebensbuch von

## Frau Trusska von Bagienski

Mit Illustrationen erster deutscher Künstler

Preis elegant geb. Mk. 4.50, brosch. Mk. 3.—

**schreibt die Presse:**

Die Verfasserin hat die nicht zu unterschätzende Fähigkeit, nicht nur taktvoll zu reden, wenn es sich um die Intimitäten des Ehelebens handelt, wie sie dies in ihren **Vorträgen** bewiesen hat, sondern auch schriftlich darüber in ehrlicher und tadellos zu nennender Weise Ermahnungen, beinahe hätten wir gesagt „an den Mann zu bringen“. Mit ihrem **einzig in der Literatur dastehenden Buch** hat sie begeisterte Aufnahme in der Öffentlichkeit gefunden.

„Die aufgeklärte Frau“ heisst das Buch, und wahrlich, der Titel ist gut gewählt! Er bedeutet einen Spiegel, in dem das ganze Leid der Ehen kaleidoskopartig erscheint. Ueber alles wird frei und ehrlich und doch in dezentester Weise gesprochen, ganz besonders aber, wie diesen Uebelständen abzuwehren ist. Die Verfasserin wendet sich an beide Teile und erseht vom Manne wie von der Frau Vertiefung der Ethik, von der Regierung Befreiung vom Zwangsgefühl durch Eingehen der Ehen und von allen Menschen Bereicherung der wahren Moralbegriffe. Hoch sind die Ideale, die Trusska von Bagienski vertritt, und man hat sie mit Recht als einen **weiblichen Forel** bezeichnet. Nur eine Frau, die selbst viel erlebt und gelitten hat, kann so zur Hoflerin an anderen werden.

Reich ist das Buch mit edlem Bildschmuck nach modernen Skulpturen und Gemälden geschmückt, so dass es in doppelter Beziehung erhebend und bildend auf den Leser wirkt!

Man fühlt es deutlich, auch die Verfasserin ist eine jener Frauen, von denen das Buch sagt: „Unermüdlich, so wie die Parzen am Lebensfaden spinnen, ringen und kämpfen die Frauen um eine gesicherte Existenz und um ein wirkliches Lebensglück. Und gerade weil man dies fühlt und wie aus der Einleitung ersichtlich, es eine noch jugendliche Frau ist, die mitten im Leben stehend den stolzen Mut in diesem Buche fand, so wird niemand, selbst wenn er anderer Ansicht sein sollte, an diesem Buch vorbeigehen, ohne das objektive Streben nach Wahrheit anzuerkennen.

Ernst ist **dies Buch** und **atmet** doch **künstlerische Lebensfreudigkeit** und wirkt heilsam, anregend und erzieherisch für alle Menschen, gleichgültig wie alt sie sind und welcher Lebensstufe sie angehören.

Der Hamburgische Korrespondent schreibt: Es ist ein Buch, das viel Gutes will und gibt, auf Wahrheiten und Tatsachen aufgebaut ist.

Als wirklich gediegene Literatur können wir noch empfehlen das durch die

**Aufhebung der Beschlagnahme**

so berühmt gewordene Kunstwerk

## Der weibliche Körper

von R. Arringer



Es ist mit ca. 100 Illustrationen nach lebenden Modellen eines der wertvollsten Bücher für die Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in prachtvoller Ausstattung Volksgangausgabe broschiert Mk. 2.50, elegant gebunden Mk. 4.—. Eines der besten und glänzend rezensierten Werke ist das

## Geschlechtsleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dückelmann

16. vermehrte und verbesserte Auflage, mit vielen Illustrationen und einem zerlegbaren Modell des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis broschiert Mark 3.—, elegant gebunden Mark 4.—. Für die junge Frau, die Mutter unentbehrlich, für jeden Ehegatten begehrenswert.

Alle drei Werke zusammen **M. 8.50** brosch. oder **M. 12.50** geb. franko sind durch die **Buchhandlung Vogler & Co., Berlin S. W. 61, Gitschinerstr. 12a** zu beziehen.





„El Kantra“ die letzte Oase vor der Wüste Sahara! Nette!-Aufnahme mit Haut-Platte. Weitere hochinteressante Abbildungen finden Sie in der Hauptpreisliste, sowie im Photohandbuch der Firma Nette! Camera-werk, Sonthelm No. 3 am Neckar und J. Hauff & Co., Feuerbach bei Stuttgart, die Ihnen beide Werke auf Wunsch kostenfrei übersenden.

Wenn kein Erfolg, Geld zurück!



Zur Pflege und Stärkung unentwickelter Büste verwenden alle Damen nur den ärztlich empfohlenen und patentierten „Milowator“, ich liefere denselben jeder Dame zur Probe, daher kein Risiko. Prospekt gratis.

Soyka, Dresden A., Güterbahnhofstr.

**OBSIT**



Ärztlich erprobt und verordnet  
**Entfettungsmittel**

Glänzende Gutachten, greift den Organismus nicht an, à Sch. 3.00 M. (4 Kr.), 4 Sch. (ganze Kur) 11.00 M. (14.50 Kr.). Bestandteile: Extr. Fucus Vesic. Gd., Extr. Rheil., Cascar., -Frag. sch. 6/10.

Zu haben in allen Apotheken:  
Versand: Magdeburg, Rats-Apothek. Berlin: Askani. Apotheke, Bernburgerstr. 3. Breslau: Nussmarkt-Apotheke, Hamburg: E. Niemitz, Hauptbahnhof, Leipzig: Engel-Apotheke, Markt. —



H. Griess

**Unzufrieden**

„Seit 's die Wochen-Feiertag in Bayern abschaffen, is nix mehr! Wenn's d' amal unter der Woch'n an Kaufsch hast, hanmit d' bir ordentlich einjam vor!“



**BERGAUF!**

**BERGAB!**

Ihr Gang wird elastisch und Sie nützen Ihre Absätze nicht ab, falls dieselben mit einem Paar **WOOD-MILNE** Gummi-Absätze versehen sind. Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Leder-, sowie die Absätze aus m i n d e r w e r t i g e m Gummi, sich sehr schlecht tragen, und wollen Sie ggf. beim Einkauf besonderes Augenmerk auf die Marke

**WOOD-MILNE**

richten. Jedes Paar garantiert. Nachahmungen bitte zurückzuweisen. Adresse für nächste Verkaufsstelle durch **Wood-Milne, Frankfurt a. M., Mainzerlandstrasse 65.**



**Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule**  
von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.  
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

**Grosser Münchener Verlag,**  
Aktien-Gesellschaft, überm. d. Werke talentierter Autoren i. Kommissions- oder Eigenverlag. Angeb. sub M. 8 814 an Rudolf Mosse, München.

**REVUE** Cigarette bevorzugt jeder  
verwöhnte Raucher  
**4 Pfg. per Stück**  
fein u. mild! **SULLMA** DRESDEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Boarding-Palast Berlin



Kurfürstendamm 193/194 :: Im Zentrum des Westens

**Familienhotel und Pensionshaus  
allerersten Ranges**

Mäßige Preise. 600 Zimmer mit Privatbad, eingeteilt in größere und kleinere abgeschlossene Wohnungen und Einzelzimmer mit laufendem kalten und warmen Wasser. Prospekt mit Zimmerplan und Preisen gratis und franko. Telegramm-Adresse: Boarding Berlin.

J. C. SCHWEIMLER, Generaldirektor  
Hoflieferant Sr. Majest. des Kaisers und Königs

**! Neu eröffnet!**

## Stottern

heilt mittelst Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20, 30-jährige Praxis.

**Dr. Möllers Diätet. Kuren Sanatorium nach Schroth**

Herliche Lage  
Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh.  
Preis u. Brosch. frei.  
Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 Mk.

Stets auf der Höhe sind



mit dem HERZ auf der Sohle

**NEU**

**Special Stiefel**

zu **16 50**

für Herren u. Damen

Erkennlich

an diesem  auf der Zeichen **SPECIAL** Sohle

## Berndorfer Metallwaren-Fabrik - Arthur Krupp

Berndorf (Niederösterreich)



Schutzmarke Alp-Silb. I.



Schutzmarke Rein-Nickel

**Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaca-Silber sowie aus unver Silbertem Alpaca** für Hotel- und Privatgebrauch  
□ Rein-Nickel-Kochgeschirre □ Kunstbronzon □ Bleche und Drähte aus Rein-Nickel, Neusilber u. s. w.

Niederlage für Deutschland:

**Berlin W.**

Leipziger Str. 6 :: Berndorfer Haus



**Illustrierte Preislisten kostenlos!**

**Alexandrien**

Rue Chérif Pacha 29  
Dep. J. Boromeo

**Amsterdam**

Prinsengracht 464

**Birmingham**

Frederick Street 25

**Brünn**

Ferdinandsgasse 8

**Brüssel**

20, Rue d. Cendres

**Budapest IV**

Váci-u. 4

**Cairo**

Dep. Grands Magasins de Nouveautés du Progres

**Graz**

Sporgasse Nr. 4-6

**Hamburg**

Südseehaus

**Karlsbad**

bei Alexander Otto, Alte Wiese, Haus Roter Adler

**Lemberg**

bei W. Bilinski Nachf., B. Rösel

**London**

231, Regent Street

**Luzern**

Schweizerhofkai 1, „Engländer Hof“

**Mailand**

Piazza S. Marco 5

**Moskau**

Schmiedebücke 29, Rue des Petites Courtes

**Paris**

Prag, Graben 16

**Stockholm N.**

Kingsholmsgatan 14

**Temesvár**

bei Franz Emmer Nachf.

**Wien I.**

EngrosWollzeile 12 En detail Graben 12

### Wahre Geschichten

Bei einer höheren Verwaltungsbehörde ist es unter den Beamten üblich, den Oberregierungsrat kurzweg als Oberst zu bezeichnen. Ein der Behörde zur Befähigung überwiegener Regierungsassessor erlaubt sich, von dieser Benennung auch in der Anrede dem Oberregierungsrat gegenüber Gebrauch zu machen, worauf dieser entgegnet:

„Über Herr Regierungsassessor, wozu diese umständliche Anredeform? Nennen Sie mich doch einfach „Herr Ober“.“

In der Nähe einer frequenten Bierwirtschaft wohnt ein jüdischer Metzger, bekannt als Verfertiger einer guten köchleren Würst. Zu diesem kommt der Keller der Wirtschaft eines Tages fast viertelstündlich und halt eine Partie Joganent „Judevoricht“ nach der anderen. Erlaunt fragt der Metzger, was denn in der „Stone“ vorgehe, daß er so oft komme? „Ei,“ war die Antwort, „mer hatwwe Antifemite-Verfammlung.“

*Erfahrung am eigenen Körper!*

„Ich möchte nach Erfahrung am eigenen Corpus behaupten, daß ein regelmäßiger „Jängerer Genuß des Fachinger Wassers, selbstredend bei sonst zweckdienlichem Lebenswandel, „durch Anregung und Regulierung der Nierenfunktion in des Wortes eigener Bedeutung „das Leben verlängern und unser Wohlbefinden sichern kann. Es hilft mit, schädliche Stoffe „aus dem Blutkreislauf des Menschen auf natürlichem Wege zu entfernen, so daß diese sich „nicht im Körper festsetzen und zu Krankheitsregern werden. Dieser Brunnen hilft somit „in vielen Fällen mit zum Gesunden und macht Gesunde widerstandsfähiger gegen „das Erkranken.“

Dr med N. N.“



**JUNG-PHILODERMIN**  
Kopf- u. Haar-  
Waschwasser  
Seit 17 Jahren bewährt, Lub erhit.  
Friedrich Jung & Co. Kol. Hoff Laegee  
Preis pro Fl. 17, 120 u. 240

Patent. **Polyplast-Satz**  
Präzisionskameras aller  
Systeme mit Anastigmaten  
jeder Lichtstärke. Vergrö-  
ßerungs-Apparate und Prismen-  
binokel.  
Bevor Sie kaufen, verlangen Sie  
Hauptkatalog 1912 gratis u.  
Beilage der Beleuchtungs-  
tafel nach Dr. Stuehle gegen 30 Pfg.  
**Dr. Staebble-Werk**  
G. m. b. H. München J. X.

**Nervöse, Zerstreute**  
lernt Heinrich Rühl kennen!  
Heinrich Rühl bietet Willensconcentration!  
Man verlange aufklärende Literatur in  
künstlerischer Ausstattung, unentgelt-  
lich vom RÜHL-Verlage, Darmstadt.



F. Heubner

**Erklärung**

„Nun, Herzliebste, sind wir mal end-  
lich allein — jetzt kann ich Dir ja gleich  
meine Liebe — meine Schulden und  
meine ledigen Kinder gestehen!“

Grande liqueur française  
**CORDON-ROUGE-MEDOC**  
G. A. JOURDE, BORDEAUX

**CLICHE CONSEE**  
MÜNCHEN 5  
PLAKATE-KATALOGÉ  
KUNSTWERKE  
IN SCHWARZ-UFARBENDRUCK  
GROSSBETRIEB  
KOSTENANSLAGE U. MUSTER GRATIS

# Wahres über die Entwicklung und Wiederbefestigung der Büste.

Die Meinung einer bekannten hervorragenden Spezialistin in Paris.

Kann man eine Büste, die mager und flach geworden ist, oder aber immer geworden ist, zu einer wohlentwickelten und festen umgestalten? Kann man hängenden, durch Krankheit, Alter oder andere Ursachen welk gewordenen Brüsten die Festigkeit und Rundung der Konturen wiedergeben?

Ja.  
Ist das etwas ausserordentliches, an das Wunder und Ueberrnatürliches grenzendes? Hat man ein Recht, auszurufen, dass das unmöglich, übertrieben, lächerlich ist?

Nein.  
Die Entwicklung, sowie die Festigung der Brust sind im Gegenteil einfach, natürlich und logisch. Frau Helene Duroy, die bekannte hervorragende Spezialistin, hat vielleicht als erste diese Möglichkeit erkannt und diese glückliche Eingebung hat sie zu der Entdeckung ihrer wunderbaren Methode „Ezuber Bust Developer“ geführt.

Der Chirurg, sagt Frau Helene Duroy, schneidet zerteilt und legt die Körperpartie frei, gibt ihnen dann mit Einfachheit und Genauigkeit ihren richtigen Platz und verschaft so einem verlassenen menschlichen Wesen Leben, Gesundheit und Kraft. Wie einfach erscheint neben diesen wirklich wunderbaren Tatsachen die, dass man auf einer Büste an der Stelle, die die Natur für die Mutterdrüsen bestimmt hat, eine Vergrößerung der letzteren hervorruft kann, dass man den geschwächten Geweben mehr Festigkeit und Haltung geben kann!

Der Mensch wird allmählich, seine Schultern verbreitern sich, seine Brust wölbt sich und seine Arme werden muskulöser, wenn er eine Reihe von Übungen, die sich seiner Konstitution anpassen, vornimmt. — Wenn wir dieses Prinzip auf die Brust an, Trainieren wir sie, kommen wir der nachlässigen Natur durch eine verständige Übung zu Hilfe, die ausschliesslich



äusserlich, selbst örtlich ist, geben wir der Entwicklung und Wiederherstellung einen Vor-  
schub.

Ebenso wenig, wie man durch vieles Essen kräftig und mächtig wird, werden die Brüste allein durch Verschlucken von allen möglichen Präparaten fest und wohlgeformt.  
Der Zweifel und Skeptizismus, der bei den Damen in Bezug auf die Entwicklung und Festigung der Büste herrscht, ist sicher auf eine Reihe von Miss-erfolgen zurückzuführen, die eine gute Anzahl von Frauen schon erlebt haben. Aber was konnten sie auch von der Anwendung nutzloser, unwirksamer Mittel erwarten, die keine präzise oder ernsthafte Grundlage haben.

Ich bin glücklich und stolz, dass ich die Erste bin, die eine so logisch und rationelle Methode erfunden hat, durch welche, wie es erwiesen und garantiert ist, die Brüste sich entwickeln und festigen können.

Meine Entdeckung ist entscheidend und kestarb, sie bedeutet einen Fortschritt von unberechenbarem Wert.  
Versuchen Sie, Leserinnen von der „Jugend“, Sie alle, die Sie mir noch nicht geschrieben haben, sei es aus Zurückhaltung, sei es, weil mein Name Ihnen noch gestern unbekannt war, tut es noch heute, Ich habe für Ihre Person eine Reihe von Beobachtungen, Beweisen und Tatsachen zusammengestellt, die Sie davon unterrichten werden, warum und wie ich Ihre Brust entwickeln und festigen kann.

Es kostet Sie nichts, denn mein Ziel ist es, Sie zu überzeugen und das wird mir gelingen. Senden Sie, um Missverständnisse zu vermeiden, den unten angegebenen Abschnitt noch heute an **Mme. Helene Duroy, 12 Chaussee d'Antin, Paris, (Division No. 60 K.)**. Briefe sind mit 20 Pfg., Postkarten mit 10 Pf. zu frankieren.

Seeben erschien  
die 8. Auflage (31.—34. Tausend) von  
**CLARRISSA.**  
Aus dankbaren Belgien  
Nach dem französischen Original von Alexia Spillinger.  
Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Henne am Rhy.  
Preis: brosch. M. 1.20, eleg. geb. M. 1.50.




Dieses Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse anerkennend besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und bietet in Hand antichineser Material typische Einblicke in den schmutzigen Geschäftsbetrieb der Mädchenhändler.  
**Deutsche Männer und Frauen**, lest dieses Buch, Euren Töchtern kann das gleiche Schicksal beschieden sein! Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage  
**Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 102.**

**Gratis kupon Nr. 60 K** von der „Jugend“, abzutrennen von  
Frau, Fräulein  
wohnt in \_\_\_\_\_  
um von Mme. Helene Duroy gratis die Einzelheiten über die Art, die Brust zu entwickeln oder zu befestigen zu erhalten, durch eine wissenschaftlich begründete und ausschliesslich äusserliche Methode.  
Gültig vom 14. September bis 21. September.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



In **1/1000** Sekunde  
aufgenommen  
mit:



**Goerz**  
Anschluß  
**KLAPP-CAMERA**  
**Ango.**

Bezug durch alle Photohandlungen. — Preislisten kostenlos.  
**Opt. Anst. C. P. GOERZ, Akt.-Ges.**  
BERLIN-FRIEDENAU 26  
WIEN PARIS LONDON NEWYORK

von **Venedig**  
nach **Ägypten**  
Regelmäßige  
Salondampfer-Verbindungen des  
**Norddeutschen Lloyd**  
Reisedauer 4 Tage  
Nähere Auskunft und Druckfachen unentgeltlich  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
und seine Vertretungen

**Schriftstellern**  
bietet renommiert. Buchverlag  
Gelegenheit z. Veröffentlichung  
nur guter Werke jed. Gattung.  
Offerten unter B. 2 an  
**Rudolf Mosse, Leipzig.**



Szeremley

Kellerkonzerte

„Entschuldigen Sie, ist das eine Ouvertüre?“ — „I glaub scho —, es werd aa grad ozapft.“

**Alle**  
die an Schwächenständen  
leiden, gebrauchen bei **allgemeiner u. sexueller Nervenschwäche** mit bestem Erfolge  
**„Rubiactol“**  
EinNervenstärkungsmittel von unerreichter Wirkung. Von vielen Ärzten selbst erprobt und glänzend begutachtet und warm empfohlen.  
In allen Apotheken erhältlich. Broschüre mit ärztl. Gutachten erhalten Sie kostenlos und franko durch  
**Tb.Hille, Pharm. Präparate, Berlin SW, Dessauerstr.10, Abt.307.**

**Hof- u. Militär-Adressbuch**  
sämtlicher Garnisonen der kgl. bayer. Armee

**Militär-Adressbuch**  
für die Garnison München

enthaltend: Name, Rang und genaue Wohnungs-Adresse sämtl. Herren Offiziere, Aerzte und Beamten. Einzige nach amtlichen Quellen bearbeitete Bücher.

Inserenten stellen ihre Reklame ein Jahr lang dem besten Publikum eindringlich vor Augen und erhalten durch ein Gratis-Beleg-Exemplar ein wertvolles Propaganda-Material.

Verlag Anton Resch & Co., München, Weinstr. 5.

**Hassia - Stiefel**

prämiiert Düsseldorf mit der  
Goldenen Medaille,

das **Eleganteste,**  
**Solideste,**  
**Preiswürdigste.**



Verkaufsstellen d. Plakate  
kostenlich. Katalog bei An-  
gabe der Nr. 52 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.





**Kaiser-Borax**  
**SEIFE**

Mit köstlichem Veilchenduft, macht die Haut zart, rein und weiss. Preis 50 Pfg.  
Vorrätig in den Niederlagen von Kaiser-Borax.  
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack, Ulm a. D.

**Liebe Jugend!**

Ein Regimentskommandeur hat das Pech ein Regiment mit einer sehr hohen Hausnummer zu bekommen. Da er bisher bei der Garde gestanden hat, ist ihm das natürlich peinlich. Beim ersten Liebesmahl achtet er scharf auf das Benehmen seiner Offiziere und entdeckt denn auch, daß ein Leutnant den Fisch mit dem Messer isst. Darauf schlägt er an sein Glas, erhebt sich und spricht folgende, denkwürdige Worte: „Meine Herren, wenn ein Herr von der Garde du Corps den Fisch mit dem Messer isst, dann erlaubt er sich einen Scherz, wenn es ein Herr von der Gardeinfanterie ist, dann läßt er sich gehen, aber, meine Herren, wenn Sie das tun, dann ist es einfach eine Schweinerei!“

**Schallplatten**  
**Verleih - Institut.**  
Auch nach auswärts. Prospekt gratis.  
**Karl Borfs, Berlin 36**  
Neue Königstrasse 33.

**Aureol-Haarfarbe**  
seit 16 Jahren anerkannt beste **Haarfarbe**  
färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Prate Mk. 1.25  
**J. F. Schwarzlose Söhne**  
Kgl. Hof Berlin  
Markgrafen-Str. 29.  
Überall erhältlich.



**DIALON**  
ENGELHARD'S  
ANTISEPTISCHER  
Einstreupulver für kleine Kinder.  
Preis 75.-  
DIACHYLON  
WUND-PUDER

Seit Jahrzehnten bewährtes, unübertroffenes Einstreupulver für kleine Kinder. Von hervorragender, desinfizierender Wirkung geg. starken Schweiß. Unschädlich als hygienisches Toilettenmittel, zum Einpudern der der Reibung am meisten ausgesetzten Körperstellen u. im Gebrauch von Touristen u. Sportleuten jeder Art. Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen. Bestandteile: Diachylon-Pulver 5%, Benzocain 4%, Puder 94%.

In den Apotheken.

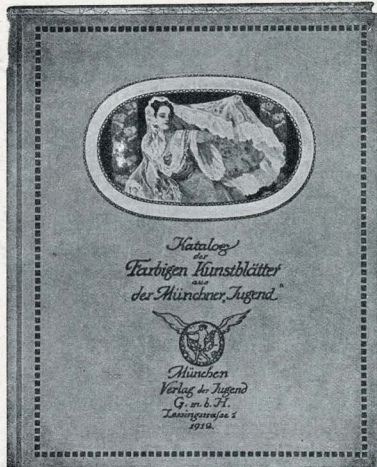
*Neuigkeit für Kunstfreunde!*

**Soeben erschienen**

und durch alle Buch- und Kunsthandlungen zu beziehen:

**Katalog**  
*der farbigen Kunstblätter*  
aus der Münchner „Jugend“

(Sonder-Ausgabe der 3000 Kunstblätter der Jugend)  
ausgewählt aus den Jahrgängen 1896 bis 1911.



**Preis: elegant gebunden 3 Mark.**

Obige Abbildung ist nur eine schwache Wiedergabe des sich in seinem Aeußeren sehr vornehm repräsentierenden neuen Kunstblätter-Kataloges, in welchen diesmal nur solche Abbildungen Aufnahme fanden, von denen wir Sonderdrucke führen. Bis Ende 1911 ergänzt, erfüllt der neue Kunstblätter-Katalog auf diese Weise einen doppelten Zweck: er ist ein guter Berater den Interessenten von künstlerischem Zimmerschmuck und zugleich ein sehr anregendes Bilderbuch für jeden Kunstfreund. **Der erstaunlich billige Preis von 3 M. für den stattlichen Band von ca. 300 Seiten Groß-Oktav ermöglicht Jedem die Aufnahme in seine Hausbibliothek.** Bei Vereinsendung von Mk. 3.50 sendet der Unterezeichnete auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München,  
Lessingstrasse 1.



## Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

von  
Bergmann & C<sup>o</sup>, Radebeul.





für zarte  
weisse Haut.

**Schul-Humor**

Ein alter Professor gibt lateinische Arbeiten zurück. Einen Schüler macht er furchtbar herunter wegen ungläublicher Fehler und wirft ihm schließlich das Heft auf die Bank. Der Junge hebt es auf und sagt ganz verdutzt: „Aber, Herr Professor, das ist ja garnicht mein Heft.“

Darauf der noch zornbebende alte Herr: „Halt Deinen Mund. Der Name tut gar nichts zur Sache!“







Wöchentlich ein Heft für 15 Pfg. mit doppelseitigem, gebrauchsfertigem **Gratis-Schnittmusterbogen.**

### Vollkommenste Frauen- und Handarbeits-Zeitung in dieser Preislage.

- Abwechslend bringen die Heft:**
- 1) **Moden f. Erwachsene u. Vorlagen f. Handarbeiten.**
  - 2) **Kindergarberobe u. Wäsche f. Erwachsene u. Kinder.**
- Ferner in jedem Heft Romane, illustrierte belehrende Artikel usw.** — Jährlich ein Weihnacht- und ein Osterheft (ohne Mode) mit farbenprächtiger Kunstbeilage.

**Jedes Heft enthält einen gebrauchsfertigen Gratis-Schnittmusterbogen** zur Selbstanfertigung der einfachen und eleganteren Garberobe und Wäsche für Damen und Kinder, ferner jährlich 12 doppelseitige **Handarbeitsbogen mit naturgroßen Mustervorlagen** für Handarbeiten in allen Techniken.

#### Bestellen Sie ein Probeabonnement

auf die wöchentlich erscheinende „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“! Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Zeitschriften-Expeditoren am Orte entgegen. — Wo Ihnen keine Buch- oder Zeitschriftenhandlung bekannt ist, wollen Sie am Schalter des nächsten Postamtes die „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“ bestellen. Preis vierteljährlich Mk. 1.80 nebst 12 Pfg. Gebühr für Zustellung durch den Briefträger. Bei jeder Bestellung ist der volle Titel und der Name des unterzeichneten Verlages anzugeben: „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“

Verlag von *V. Vogel*, Leipzig.


Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Aus der Serie: „Hygiene im Leben“



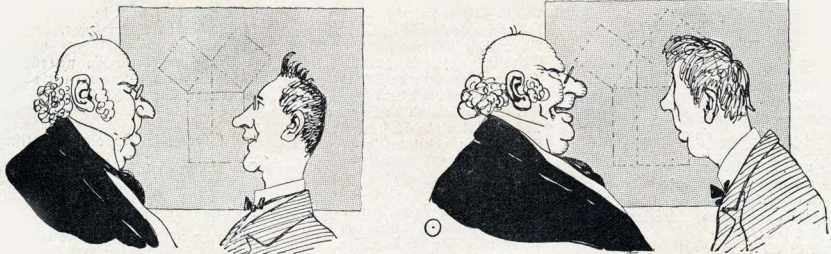
## Das einzig-vornehme Parfüm für den Gentleman!

Seit Jahrzehnten die bevorzugte Marke der eleganten Welt. — Äusserst diskret im Aroma; stets von wunderbar belebender und erfrischender Wirkung. — Im Interesse seiner Gesundheit, aus hygienischen Gründen sollte man stets einen Taschenflakon „ Eau de Cologne“ bei sich führen.

Man verwende indes nur die Marke „“, nie ein anderes Erzeugnis, nie andere Eau de Cologne. — Denn in „“ ist stets volle Garantie für eine wirklich reine Eau de Cologne gegeben. — Sehr ausgiebig im Gebrauch; im Verhältnis preiswerter als jede Nachahmung.

  **Eau de  
Cologne**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**Der Ordinarius der Sekunda**

„Lieber Müller, ich bedauere es unendlich, Sie bisher stets — nachdem ich mich von den glänzenden Leistungen der Ueber- mit ‚Pferd‘ tituliert zu haben — ——— nachdem ich mich von den glänzenden Leistungen der Ueber- felder Lengle in der Mathematik überzeugt habe.“

**Der Muskelmensch**

Festgenagelt unerbittlich  
Ist es völlig einwandfrei:  
Unser Körper ist nicht fittlich,  
Sondern eine Schweineerei.

Dies — ich sage ohne Spott es —  
Zeigt ein Dorf im Bayernland,  
Wo im Schulhaus, leider Gottes,  
Hing ein Bildchen an der Wand.

Einen Muskelmensch bot es  
Dem entsetzten Auge dar:  
Muskefleisch nur, purpurrottes,  
Und Scheitel drauf sichtbar war.

Welche Sünde dies bedeutet,  
Sieht sogar ein Mikroskop ein.  
Denn der Mensch, wenn auch enthäutet,  
Bleibt deswegen doch ein Schwein!

Drum den Muskelmensch tat der  
Herr Kaplan in Acht und Famm,  
Wies die Schüler an als Vater:  
„Schaut mir diesen Kerl nicht an!“

Ja, auch von der Kanzel predigt  
Er herab mit Domerkraft:  
„Wenn der Mensch der Haut entledigt,  
Ist er doppelt schweinehaft!“

Muskeln sind Moratvererber,  
Seien prall sie oder platt.  
Sittlich ist am ganzen Körper  
Nur ein Teil: das Feigenblatt!

Nur ein Vieh bestreitet 's hämisch,  
Aber ich ruf' Ach und Weh:  
„Oh, ich schäm' mich, oh, ich  
schäm' mich  
Tot, daß ich aus Fleisch bestich!“  
Karichen

**Ein Durchfall des Publikums**

Am 5. September ist im Münchener Hof- und Nationaltheater das zum Brechen volle Publikum in einer Weise durchgefallen, daß man schon von Vordurchfall sprechen muß. Man hätte von den Münchenern anderes erwartet — aber es muß ausgesprochen werden: sie wußten das Mysterium „Der krankhafte Prinz“ meines vereinigten Mit- landers in Societate Jesu Pedro Calderon tscherderbins nicht zu würdigen. Sie stöhnten. Sie verstanden den Zweck der Übung nicht. Sie

sehen vor lauter Würdlosigkeit faszinieren die un- geheure Wut nicht, mit der hier nach einer noch unangenehmeren Speckseite gemornt wurde. Sie fanden eine Darbietung antiquiert, vor deren himmelsfremder Aktualität doch eigentlich nur ein gelehrter Augur den richtigen Begriff haben kann.

□!  
Fruh über die Münchener!  
Man sagte ihnen: Wenn Ihr wollt, habt Ihr jetzt eine deutsche Kunit! Statt sich faszinieren alle zehn Finger danach abgucken, zeigten sie sich gänzlich abgewandt. Sie wollten wieder mal nicht so wie die Gerechtigkeit und die umliegenden Herrschaften — das muß direkt ausgesprochen werden.

Man gab ein untagbar drückerhaltendes Mysterium (Witt, nicht Mysterium, wie jetzt definitiv feststeht) „Der krankhafte Prinz“, eine Bühnenbildung, die so tieferrn und religiös ist, daß ein Mandandacht daneben förmlich als Bal paré erscheinen muß — und sie mochten sich

namenlos, was durch mehr als zweitausend Zeugen bekräftigt werden kann. Man zeigte ihnen einen Prinzen, der lieber als Märtyrer stirbt, als daß er in einer Marokko-Wüste dem damaligen Sultan Mulan Hafid das Protektorat über Ceuta überläßt. Er stirbt durch chronische Unterernährung in der Gefangenschaft, führt darauf das spanische Heer zum Sieg und fängt dann im Sarge mit hineinreichendem Effekt zu erliegen an. Keine Spur von Zeremonie — nein: Seelenstumpfheit! Ein Bratfädel im Flammenessen einer Speisbraterei auf dem Oktoberfest interessiert solche Leute mehr als dieser „glühende“ Verehrer der Kirche. Nichts war gepart worden, nicht Gebete, noch Chorale, fromme Chöre, Weibchänd, Glockengeläute, Orgeln. In der ersten Pause betete ein erblicher Reichsgraf den Hofmann vor, in der zweiten eine wirkliche Erzlerin, in der dritten ein hoher Kammerpräsident. Logenbieder gingen inzwischen herum mit Courtesawasser und Bier vom heiligen Berg Andechs — keine Spur von Ekstase! In der Restauration war ein Büro

eingerrichtet, wo jeder Ungläubige, den die Wunder des Mysteriums bekehrten, kostenfrei hätte sofort konvertieren können. Man rednete auf eine Menge Israeliten, die zum Christentum übertreten würden. Was geschah? 385 Christen sind zum Judentum übergetreten, 1274 wurden Maurern (nicht Maurer) und der Rest des Publikums, soweit er nicht nach dem zweiten Akte feige geflohen war, ließ sich nach dem dritten bei der freireligiösen Gemeinde einschreiben.

Vergelblich die Brodhühner „Die Schaubühne eine kirchliche Anstalt“, nach Schiller sehr feie gearbeitet von G. Lopez S. J., gratis verteilt worden. Vergelblich hatte der frommere Bearbeiter des frommen Calderon zu dessen Stück noch die Himmelskönigin, die zwölf Apostel, die vierzehn Nothelfer, die eifstaudend Jungfrauen und den heiligen Baphuminius hinzugefügt — nichts halt!

Das Publikum wollte nicht! Es fiel durch!  
Seht hat es eben keine deutsche Kunst!

„Anfere letzte Hoffnung bleibt die demnachstige Aufführung von Calderons „Anbacht zum Kreuze“ als Volkstheater. Der gleiche Bearbeiter wird diese Dichtung nimmehr in Bezug auf Frömmigkeit mit sich selbst multiplizieren. Bleibt die Wirkung auch dann noch aus, fällt das Publikum wieder durch, dann schüttelt mit allen seinen Junge- nassen den Staub Münchens von sich.“



Schluss der Saison

R. Rost

„Dieses Jahr bin ich vor lauter stellercher Entrüstung wieder nicht zum Baden gekommen.“

Ihr ergebener  
P. E. Ch. Laumeier O. S. J.



## Zum 21. September

Abchiedsgruß an den Sommer 1912

Fort, du frohger Hehle,  
Grauslichster in Säkulum!  
Unentwegte Tiefbrudmelle,  
Permanentes Minimum!  
Niemand hat uns noch ein näß' rer,  
Eßigerer Welterwärr'er,  
Weg- und Wiesenüberflwemmer,  
Fels- und Gartenüberflämmer  
Mit unendlich wüßten Gießen,  
Wettern, Tröpfeln, Schütten, Fließen,  
Angebet, so wie du —  
Apage, du Biest! Fahr zu!

Seit dem Wonnemonat Mai —  
Stets die gleiche Schweinerei,  
Die uns hier verzweifeln läßt!  
Immer wälzt der Wind aus West  
Von verhehten Ocean  
Neue Volksemanen an;  
Schrien wir auch Weh und Zeter,  
Tiefer sank das Barometer,  
Tiefer sank der Gellsum,  
Bis es nimmer gibt zum Schluß!  
Jeden Morgen hingen wieder  
Schwere Nebelseen nieder  
Bis zur Erde und dem Raufchen  
Und dem Trommeln dicker Tropfen,  
Als das Viech des Fenieters klopfen,  
Mussten wir aufs neue lauschen,  
Sah'n die Erde rings erweichen —  
Jeden Abend ward vom gleichen  
Windgeheul und Sturmesbrausen,  
Regentrimmen, Plätschern, Säusen  
Graufam man in Schlaf gesungen!  
Die verpoch'ten „Besserungen“  
Unser Meteorologen  
Trogen, logen, trogen,  
Immer schlimmer ward's, nicht besser,  
Immer näher!  
Die Gewässer  
Kannen fast bis in den Wagen,  
Alles Sommerfrischbehagen  
Ist erlösen  
Ohne Hoffen,  
Jeder letzte Frohstimmjunken  
Ist ertrunken,  
Alles was wir an Humoren  
Noch besaßen, ist ertroren!  
Aus der Hand das Paraplu  
Ließ man nimmer,  
spät und früh,  
Ewig hat's herabge-  
drofschen  
Aus der schwarzen  
Volkensdicht,  
Nichts mehr hielt sich  
wasserdicht —  
Gummimantel und  
Galschen  
Trug ich da als  
Nachtoilette  
Vorstdichtalber noch  
im Bette,  
Wagte nicht  
herauszuschlupfen —  
Aber dennoch war  
ein Schnupfen,  
Riesenhaft und  
ungeheuer,  
Da es ewig floß und  
goh,  
Inzertrennlich mein  
Genoß . . .  
Meine Nase brennt  
wie Feuer,

Daß sie glüht in Burpurflor,  
Und es sault und sticht im Ohr,  
Meine Kehle kraht und juckt,  
Meine Lunge pfeift und spuckt,  
Aus dem Auge quillt die Träne  
Von dem Bindehautkatarrh  
Und im Kopf brummt die Migräne —  
Meinen Nacken halt' ich starr,  
Denn da drin, zum Abersfluß,  
Bohrt ein flotter Herzensfluß —  
Rhuma hab' ich schon seit Wochten  
In den kältesten Knochen —  
Kurz und gut, es ist ein Graus!  
Länger halt' ich's nicht mehr aus —  
Heulen müßt' ich, wie die Wölfe,  
Wär' nicht endlich, endlich jezt  
Deiner Macht ein Ziel gelezt.  
Deinem ewigen Beträufel,  
Sommer Neunzehnhundertzwölfe —  
Aber jezt holt dich der Teufel!  
Und ich freu' mich, daß du sterbst!  
Freudig sei von mir gegetet,  
Der dich abloßt nun, der Herbst!  
Wenn's fortan auch weiter regnet,  
Weiter friert und weiter windet,  
Ist das wenigstens begründet  
In der innern Wesenheit  
Dieser späten Jahreszeit —  
Doch ein Sommer, dergestalt  
Ungemüßlich, naß und kalt,  
Ohne Spur von Sonnenschein —  
Das war einfach hundsgemein!

Wiedermeier mit ei

### Vom erfreulichen Ergebnis

Der „Bormärts“ stellt fest, daß vor den Berliner „Freibänken“, wo das geringwertige, wenn auch noch nicht gesundheitschädliche Fleisch aus dem Viehgeschlächtereien wird, Laufende die Nacht durch (zum Teil volle 14 Stunden) anstanden, um ein paar Pfund minderwertiges Fleisch zu erobern.

Von Fleischnot ist bei uns bekanntlich keine Spur, und auch dieses erfreuliche Ergebnis beweist die Trefflichkeit unserer wirtschaftlichen Zustände.

Erstens die Kaufkraft des Publikums! Denn nur ein ganz besonders kaufkräftiges Publikum wird die Nacht durch anstehen, wie an der Theaterkasse, wenn Caruso singt, bloß um kaufen zu können. Zweitens beweist's die staunenswerte deutsche Volksgesundheit! Nur ein ganz

gefundener Mensch kann bei Wind und Wetter 14 Stunden im Freien stehen, wegen etlicher kilo Kauffleisch.

So gesund ist nur ein vorzüglich ernährtes Volk — werden wir nächstens in der „Nordb. Allg. Zeitg.“ lesen.

— P —

### Loyotterie-Kollektur Hertling

Der Hertling erhob seine Stimme und schour: In Gefahr ist das Vaterland, Wenn die staatliche Loyotteriekollektur Nicht kommt auf der Stelle zustand!

Bitte nehmen Sie doch! Bitte zieh'n Sie doch mal! Jede zweite Nummer gewinnt! Der verfaunt seinen Vorteil ganz kolossal, Der wo sich da lange besimmt!

Für jedes Los, das ich absehe hier, Ob Treffer oder ob Niet', Wird als Provision von den Preußen mit Gegeben ein Seht.

Meine Herrn, es ist klar, wenn Bayern betreibt Dies Geschäft mit gemeinsamem Schmu, Daß dann unser Geld auch im Lande bleibt — Und die Jesuiten dazu!

Bitte zieh'n Sie doch mal! Bitte nehmen Sie doch! Man bietet dem Glücke die Hand! Es sieht schon knäuelnd da draußen vorm Loth Mit dem schwarzen Hut und Gewand!

Und Sie werden seh'n, dem Volke gebieh  
Noch nie was zum Heile so,  
Als das bayrisch-preussische Lotterie-  
Und Jesuitenbüro! —

A. De Nora

### Geistlicher Stoffsauzer

„Im vorigen Jahr ist die Ernte verbrannt, in diesem Jahr ist sie erloschen — was predige ich da am Entedankfeste?“

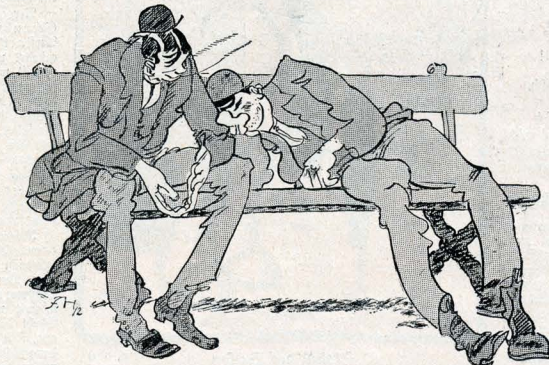
### Josef und Potiphar

(erzählt von dem Ausschaffensburger Schulinspektor Pfarrer Zugsparg)

Von den zwölf Söhnen, die der Klapperstorch Jakob brachte, war Josef der erste. Als nun einmal großer Saisonanverkauf war, wurde Josef aus Versehen mitverkauft und kam so in den Besitz des Kämmerers Potiphar. Dieser Kämmerer aber war kirchlich getraut mit seiner Frau. Als er einmal nach Lourdes gepilgert war, erinnete sich Frau Potiphar, daß dem Josef schon lange ein Knopf an seinem Mantel fehlte. Sie ließ also Josef in Gegenwart ihrer sämtlichen Dienerschaft zu sich kommen, um ihm den Knopf anzuhähen. Und sie sprach freundlich mit ihm, fragte ihn, wieviel Uhr er habe, wie das Wetter sei, ob er fleißig in die Wandacht ginge, und ob er gute Fortschritte im Foucaultblenden mache? Dabei aber wurde Josef plötzlich von einem Krokodil gebissen und schrie so heftig „Au!“, daß Frau Potiphar erschrak und der Mantel zerriß. Natürlich wurde sie schrecklich böse und ließ Josef ins Gefängnis werfen. Den Armen. Das Krokodil hingegen gehörte in den Naturgeschichtsterricht, der leider noch immer nicht abgeschafft ist.

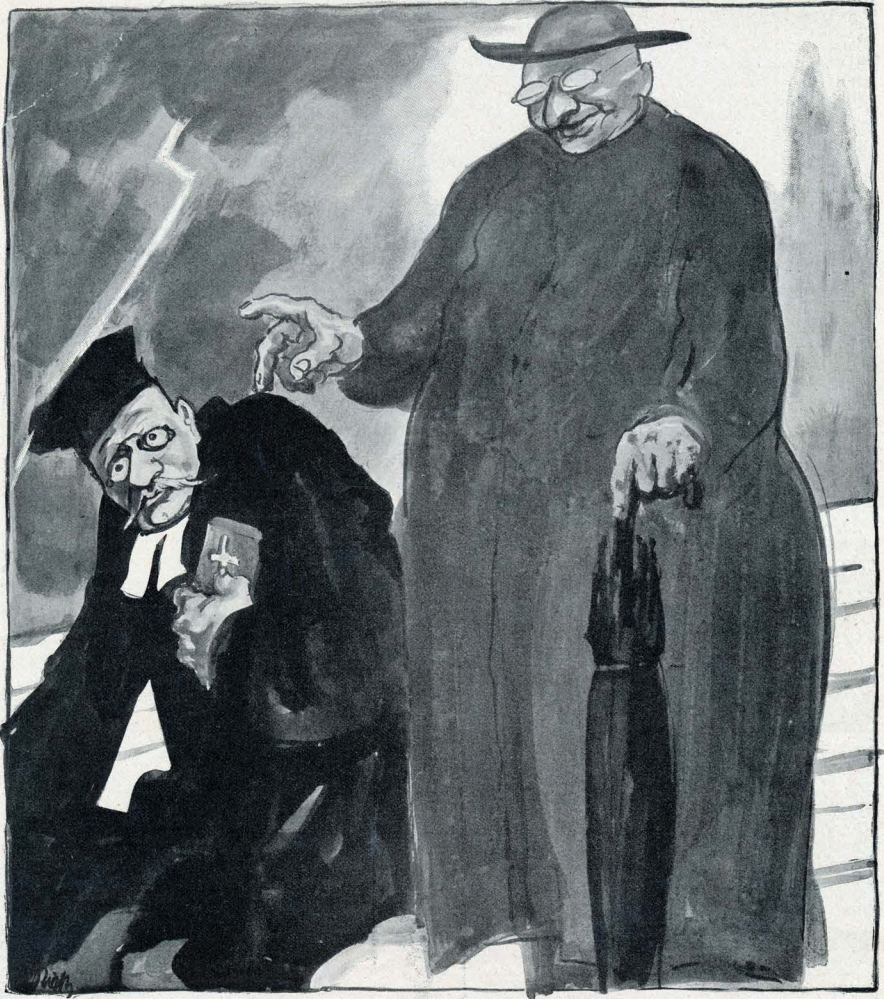
F. Heubner

Karleben



„Bei dera Fleischnot könnt'st nit ditsch wer'n auf Deine eighen Fleisch!“





### Zum Fall Traub

„Sehen Sie, Herr Erbruder in Christo, das kommt davon, wenn sich ein Pfarrer mit Religion beschäftigt statt mit Politik!“

#### Also spricht der Oberkirchenrat:

Pfeu, was gibt es für Subjölkte!  
Pfeu und Pfeu und dreimal Pfeu!  
O, wie fehlt's am Intellekte:  
Dieje Burfchen denken freu!

Böfes führen sie im Schülde,  
Daf man's kaum begreifen kann!  
Uns, den Güpjel sanfter Mülde  
Greufen die Verwög'nen an!

Wöh' Euch fogenannten Dolbern!  
Wöhe jedem solchen Widjt!  
Eugentlich follt' man ihn foltern,  
Leuder aber göht das nicht!

Drum nur schmeußt man aus dem Amte  
Solchen schwör' mis'rat'nen Sohn!  
Daf bereue der Verdammte,  
Streucht man mild ihm die Pension!

Weil man Gottes Ebenbilde  
Gleucht als Oberkirchenmann —  
Und als Güpjel sanfter Mülde  
Löchelt man befrüßigt dann.

Karlchen





### In Michels Hühnerstall

Erich Wilke

Sertlings Jesuiten-Eier,  
Bethmanns faule Wirtschafts-Eier —

Ach, es will mich schier bedünken,  
Daß sie alle Beide stinken!